



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

90 (31.3.1942) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303686)



Schimek
 ck, Hilde Schnei-
 er, H. A. Schlettow
 und Wochenscha
 e: Wiederaufnahme
 2.45 5.00 7.15
 Jugdl. nicht zugl.

kan
 bband
 h länger,
 e es alle
 ndrehen;
 mmt die
 ilfte nach
 d kann
 rholen.

enlose
 ie-Einnahme
 . 0 7. 11

ATTI
vat

DD-MUG
 'podres

Verband
 heken, Drogerien
 laschen erhältlich
 Fabrik, Frankfurt-M

Ver
 eben ver-
 hat, weiß
 ter und
 kunft der
 gesichert.

gehoffen

es auch!
 en bin ich bei
 BEWOHL!
 ntrauen u. Hornau
 1 60 Pf. in Apotheken
 ogation

Verlag u. Schriftleitung
 Mannheim, R. 3, 14-15.
 Fernr.-Sammel-Nr. 35421
 Erscheinungsweise: 7 x
 wöchentl. Zur Zeit ist
 Anzeigenpreisliste Nr. 13
 gültig. - Zahlungs- und
 Erfüllungsort Mannheim.

Notenfreibanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Dienstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 90

Mannheim, 31. März 1942

Indien von Cripps' Plan tief enttäuscht

„Indien bleibt nur die Wahl zwischen Sklaverei und Vivisektion“

Hall und Widerhall

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 30. März.

Das indische Echo auf die von Cripps am Sonntagabend bekanntgegebenen Vorschläge ist alles andere als eine Ovation des Dankes und der Freude für das Angebot der Regierung Seiner Majestät. Die von England bezahlten englischen Blätter Indiens, die natürlich sich positiver einstellen, fehlen dabei nicht. Die indischen Blätter aber, soweit zur Zeit schon Stellungnahmen vorliegen und von der britischen Zensur durchgelassen sind, bestätigen die bittere Enttäuschung der indischen Bevölkerung über die Verweigerung der Freiheit für Indien. Die Zeitung „Amrita Bazar Patrika“, das Blatt der Kongresspartei, spricht von der Notwendigkeit, eine indische Regierung zu schaffen, die wirklich eine solche darstelle und die mit ausgedehnten Vollmachten versehen werden müsse. Die englische Indieneklärung erfüllt diese Erwartung in keiner Weise. Die Zeitung „Ananda Bazar“ betont gegenüber den Aufteilungstendenzen, die die Crippsschen Vorschläge begünstigen, daß die Interessen Indiens in der Einigkeit des gesamten Volkes liegen, und nicht in der Aufspaltung. „Free Press Journal“ spricht besonders freimütig und sagt, die jetzige Formel biete Indien nur die Wahl zwischen Sklaverei und Vivisektion. Die Crippssche Formel sei zum Scheitern verurteilt, weil sie keine Lösung für die jetzigen Probleme darstelle. „Bombay Chronicle“ erklärte, daß die Vorschläge der englischen Regierung in mancher Hinsicht gefährlich und abträglich seien. Auf Grund der Crippsschen Vorschläge könnte nach irischem Beispiel nun tausend Ulster in Indien geschaffen werden. Gandhi hat, wie „Nya Dagligt Allehanda“ berichtet, die von Cripps verkündeten Versprechungen lediglich als einen Scheck auf die Zukunft bezeichnet. Das Blatt der Hindubevölkerung und der indischen Kongresspartei stellt nachdrücklich die Notwendigkeit der indischen Einigkeit heraus. Indische Pressestimmen aus dem Lager der Moslem-Partei liegen noch nicht vor. Die Ausschüsse der Kongresspartei sowohl wie der Moslem-Liga tagen ohne Unterbrechung. Die im allgemeinen proenglischen indischen Liberalen haben nach langer Diskussion ihre Tagung mit dem Entschluß unterbrochen, zunächst überhaupt keine Stellungnahme bekannt zu geben. Statt dessen haben sie zwei Vertreter zu Cripps entsandt, die von ihm zu verschiedenen Punkten erst eine Erklärung verlangten.

Was enthalten nun die von Cripps verkündeten Vorschläge, und was bringen sie Neues? Die Indieneklärung Seiner Majestät gliedert sich in fünf Punkte. Der erste verspricht, „nach Einstellung der Feindseligkeiten Maßnahmen zu treffen, um eine gewählte Körperschaft aufzustellen, die für Indien eine neue Verfassung ausarbeiten soll“. Der zweite

Punkt sagt, daß man Vorkehrungen für die Teilnahme der indischen Staaten an der verfassunggebenden Körperschaft treffen will. Der dritte Punkt benennt die Vorbehalte für das Inkrafttreten einer Verfassung, wie sie nach Einstellung der Feindseligkeiten eine gewählte Körperschaft ausarbeiten soll. Diejenigen indischen Provinzen, die die neue Verfassung ablehnen, sollen das Recht haben, ihren jetzigen verfassungsmäßigen Zustand beizubehalten. Bedingung des Inkrafttretens der neuen Verfassung nach dem Krieg sei in jedem Fall die Unterzeichnung eines Vertrages, der von der britischen Regierung und der verfassunggebenden Körperschaft Indiens ausgehandelt werden würde. Die Indische Union soll die Vollmacht haben, in Zukunft über ihre Verhältnisse zu den anderen Mitgliedsstaaten des britischen Commonwealth zu entscheiden. Der vierte Absatz behandelt den Aufbau der verfassunggebenden Körperschaft, die nach Abschluß der Feindseligkeiten aus den Mitgliedern der Unterhäuser und Provinzparlamente nach dem System der Verhältniswahl gebildet werden soll. Der fünfte und letzte Punkt zeigt klar und deutlich, worauf es der britischen Regierung bei ihrem ganzen Indien-Bluff ankommt. Es heißt da wörtlich: „Während der kritischen Zeit, die Indien gegenwärtig durchmachen muß, und bis eine neue Verfassung ausgearbeitet werden kann, muß die Regierung Seiner Majestät unvermeidlich die Verantwortung für die Kontrolle und die Leitung der Verteidigung Indiens tragen. Da diese einen Teil ihrer Kriegsanstrengungen darstellt, muß diese Kontrolle beibehalten werden, versucht aber so weit wie möglich unter Mitwirkung der Völker Indiens die militärischen und materiellen Hilfsquellen zu organisieren.“ Zieht man die Bilanz aus diesem Indienplan, so bleibt lediglich ein vages Versprechen übrig für die Zeit nach Einstellung der Feindseligkeiten.

Vergebliche Beschwörungen

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 30. März.

Die kritische Aufnahme, die die am Sonntag von Cripps vor Pressevertretern in Neu-Delhi bekanntgegebenen Pläne der englischen Regierung, insbesondere bei den Hindus, gefunden haben, dürfte Sir Stafford Cripps veranlaßt haben, am Montag eine Agitationsrede über die indischen Sender zu halten, um den Indern dringlichst die Annahme seiner Vorschläge zu empfehlen. Zu den drei Punkten, die in breiten indischen Kreisen besonders an dem Plan beanstandet werden, nahm Cripps keine Stellung. Weder ging er darauf ein, daß seine Pläne die Einheit Indiens zerschlagen, noch sagte er irgend etwas Stichhaltiges dazu, daß die tatsächliche Gewalt in Indien weiter in der Hand Englands bleibt und daß

der Dominienstatus nicht gewährt, sondern lediglich für die Zukunft versprochen wird. Der Kern seiner Propagandarede war der Appell, den englischen Plan unverändert anzunehmen. „Wir geben euch die Möglichkeit und die Form, aber entscheiden müßt ihr selber und zwar so schnell wie möglich. Wir zeigen euch den Weg, jetzt aber liegt es in der Hand Indiens, zu entscheiden. Falls die Indier diese Vorschläge nicht annehmen, so müssen sie dafür auch die Verantwortung tragen und nichts könnte vor Beendigung der Feindseligkeiten unternommen werden.“ Cripps, der so dringlich innerhalb weniger Tage von den Indern die Entscheidung verlangt, erklärte im gleichen Atemzuge, eine neue Verfassung könne jetzt noch nicht endgültig beschlossen werden. Die Angelegenheit sei zu wichtig, um hastigimprovisiert zu werden. Das, was England mit seinem Plan wirklich bezweckt, kam am Schluß der Crippsschen Radiorede zum Ausdruck: „Wir bleiben an eurer Seite. Wir werden euch mit allen unseren Kräften schützen, jedoch würde eure Hilfe diesem Schutz eine viel größere Wirksamkeit geben.“

Pazifik-Kriegsrat in Washington

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 30. März. (HB-Funk.)

Der Pazifik-Kriegsrat wird am 1. April im Weißen Haus in Washington unter dem Vorsitz von Roosevelt sich zum ersten Male vereinen. Damit haben die USA erneut ein Stück des britischen Empires übernommen. Das Schicksal Australiens und Neuseelands wird nicht mehr in London, sondern in Washington entschieden, wie das die beiden britischen Dominien selbst gewünscht haben. Wie amtlich in Washington bekanntgegeben wird, werden Vertreter Australiens, Neuseelands, Kanadas, Neuseelands, Großbritanniens und der USA an dieser ersten Tagung des Pazifik-Kriegsrates teilnehmen. Der gegenwärtig in Washington weilende australische Außenminister Evatt wird dabei Australien vertreten, während Lord Halifax die undankbare Aufgabe hat, Großbritannien Interessen wahrzunehmen.

Die australische Regierung erwartet den japanischen Angriff auf Australien in den nächsten Wochen, erklärte am Montag die australische Zeitung „Melbourne Herald“. Angesichts dieser Erwartung werde das australische Kriegskabinett und der Kriegsrat in diesen Wochen noch einmal die gesamte Organisation des Krieges auf australischem Boden durchsprechen. Eine amerikanische Organisation in der Führung der Armee wird der gleichen Zeitung zufolge vom Oberkommandierenden der Landtruppen, Sir Thomas Blamey, und Kriegsminister Forde geplant. Ferner ist die Entsendung eines hohen australischen Offiziers nach Washington vorgesehen, der Australien im Ausschuß der alliierten Generalstabschefs vertreten soll.

Gemeinsam arbeiten, kämpfen und opfern

Der Beitrag des Elsaß zum Siege / Gauleiter Robert Wagner vor elsässischen Arbeitern

Straßburg, 30. März

Das deutsche Elsaß leistet zum Freiheitskampf der Kulturwelt seinen Beitrag nicht nur durch den Einsatz vieler seiner Söhne auf den Schlachtfeldern des Ostens, sondern auch durch das Werk der Hände in den Werkstätten und auf den Äckern. Um den Schaffenden des Elsaß Dank und Anerkennung für ihre fleißige Mitarbeit auszusprechen, nahm Gauleiter und Reichstatthalter Robert Wagner am Montagmorgen in einem elsässischen Großbetrieb im Rahmen eines Betriebsappells das Wort.

In der weiten Werkhalle, die sonst von dem rastlosen Rumoren der Maschinen erfüllt ist, waren die Drehbänke beiseite gerückt, um den Arbeitern und Arbeiterinnen des Betriebes Platz zu machen für die Feierstunde. Nach der Begrüßung durch den Betriebsführer, in dessen Begleitung sich unter anderem Gaubmann Dr. Roth und Generalreferent Dr. Ernst befanden, sprach der Gauleiter. Wiederholt rief er seine Zuhörer zu Beifallskundgebungen hin. Er begann mit einer Erinnerung an die Zeit vor Kriegsausbruch: Auf der Rheinbrücke zwischen Kehl und Straßburg seien die Reichsdeutschen darüber belehrt worden, „daß hier der Glanz der Freiheit beginne“. Ob diese „Belehrung“ sehr geschmackvoll gewesen sei, möge er, der Redner, nicht entscheiden. Sicher sei aber, daß sie eine Spitze gegen die Deutschen habe darstellen sollen.

Wie sei es aber in Wahrheit mit dieser „Freiheit“ bestellt? Frankreich sei bekanntlich einer der Sieger des ersten Weltkrieges gewesen. Von Natur aus schon mit irdischen Gütern im Übermaß gesegnet, hat es noch das Glück gehabt, jahrelang auf Kosten

Deutschlands auf Grund von Kriegskrediten, Material- und Sachlieferungen leben zu können. Es sei klar, daß ein solcher Staat eine andere innere Freiheit zu bieten vermöge als einer, dem man seine äußere Freiheit genommen habe und der dazu noch wirtschaftlich zum ärmsten Großstaat der Welt herabgedrückt worden sei, und dies sei gerade eine Hauptschuld Frankreichs gewesen. Die Deutschen hätten nach 1918 wahrhaftig kein Leben in Freiheit, Schönheit und Würde führen können, wie es die Sozialdemokratie einst vorgegaukelt hätte. Das ganze Volk wie der einzelne habe vielmehr ein strenges, hartes Leben auf sich nehmen müssen, um bestehen zu können. Wenn man den Vorwurf erhebe, daß Deutschland in Unfreiheit gelebt habe, so sei dies um so unbegrifflicher, als man ihm die Unfreiheit geradezu aufgezwungen habe. Frankreich hätte es wirklich nach 1918 in der Hand gehabt, eine bessere Welt zu schaffen. Heute könne es erkennen, wohin es mit seiner Haltung gekommen sei.

Der Gauleiter erläuterte darauf in überzeugender Weise den Begriff der Freiheit. Wenn erklärt werde, daß diese keinerlei Verpflichtung gegenüber der Allgemeinheit enthalte, so sei zu erwidern, daß es eine solche Freiheit nicht gebe. Diese Art „Freiheit“ bedeute nichts anderes als Korruption und Liederlichkeit. „Wir sind“, so fuhr der Gauleiter unter der Zustimmung der Arbeiter fort, „ehrlieber und offener. Gewiß ist solche Offenheit häufig nicht angenehm, aber wir sagen Ihnen ehrlich, wir sind zu Ihnen gekommen, um Ihnen diese Verpflichtung nahezu legen. Wieviel leichter hätte ich es mir machen können, wenn ich, wie Léon Blum, mit dem Versprechen vor Sie hintreten würde, daß Sie weni-

ger arbeiten müßten und mehr verdienten. Was ich Ihnen sage, ist vielmehr, daß wir gemeinsam arbeiten, kämpfen und opfern, daß wir zusammenstehen müssen, um eine bessere und anständigere Welt mitzubauen zu helfen.“

Der Redner zerstreute gewisse Vorurteile, die eine feindliche Agitation jahrelang in der Welt über das Wesen der nationalsozialistischen Revolution zu verbreiten bemüht war. „Wenn Sie wissen wollen“, so wandte er sich an die elsässischen Arbeiter, „worauf ihr Geheimnis beruht, so fragen Sie, was Deutschland durch den Nationalsozialismus seit 1933 gewonnen hat. Der Nationalsozialismus hat Deutschland vom Abgrund zurückgerissen. Er hat dem deutschen Arbeiter nicht nur keine sozialen Rechte oder Errungenschaften genommen, sondern ihm viele neue gebracht und um dieser Errungenschaften willen hat die internationale Ausbeuterclique den neuen Krieg gegen Deutschland entfesselt. Der Mann, der an der Spitze des Reiches steht, kommt aus der Mitte des Volkes. Er ist die Verkörperung dessen, was der schaffende deutsche Mensch denkt und fühlt, und glauben Sie mir: Adolf Hitler ist von der Vorsehung berufen, die soziale Freiheit zu bringen. Ihm darf sich jeder, der guten Willens ist und ein reines Gewissen hat, anvertrauen.“

„Wir wollen darum kämpfen, daß unsere Kinder glücklicher werden. Darum werden die Wege des Reiches und des Elsaß auch für alle Zukunft gemeinsam sein müssen. Wir wollen erkämpfen, was man dem deutschen Volk seit Jahrhunderten vorenthalten hat, auch in materieller Hinsicht. Wenn der Krieg vorüber sein wird, wird die nationalsozialistische Bewegung nur das Ziel kennen, den schaffenden Menschen sozial freizumachen.“

Bezugspreis frei Haus
 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post
 1.70 RM. (einschließlich 224 Rpf. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Um den Nachwuchs

Berlin, 30. März.

Wieder haben um die Osterzeit Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen die Schule verlassen, um nunmehr den ersten Schritt ins Berufsleben zu tun. Sorgenvolle Beratung im Familienkreise ist diesem Sprung vom Kinderdasein in den Pflichtenkreis der Erwachsenen vorausgegangen, denn jeder Vater, jede Mutter möchte, daß ihr Kind es besonders gut trifft. In früheren Zeiten war die Berufswahl im wesentlichen ein Familienentschluß — heute aber haben Staats- und Wirtschaftslenkung ein gewichtiges Wort mitzureden. Denn es wirtschaftet nicht mehr jeder einzelne kleine Unternehmer auf eigene Faust, in der gelenkten Wirtschaft bilden wir alle vielmehr ein geschlossenes Ganzes und jeder von uns hat, damit das gemeinsame Boot nicht kentert, bestimmte Spielregeln zu wahren.

In der Praxis bedeutet das eine Einschaltung des Arbeitsamtes und der sonstigen Berufsberatungsinstanzen, insbesondere des Amtes für Berufserziehung in der DAF, in die Berufswahl. Da mag es nun Eltern geben, die den Weg zur Berufsberaterin als eine Bevormundung ansehen und die darüber stöhnen, daß bereits der Sprung auf die erste Stufe der Berufslaufbahn mit Formularen belastet ist. Wenn diese Eltern etwas nachdenken würden, so würden sie sich sagen, daß bei der früheren freien Berufswahl doch das meiste dem Zufall überlassen geblieben ist. Da hat man beispielsweise gehört, daß Nachbars Willi es so besonders gut beim Bäcker getroffen habe und nun soll der eigene Sohn auch Bäcker werden. Da gibt es dann weiter die Modeberufe, ein echter Junge möchte auf alle Fälle an Flugzeugen oder Automobilen arbeiten, unsere Mädchen fühlen sich nach wie vor magisch von der Schreibmaschine angezogen. Oft spielen auch Momente eine Rolle, die auf den ersten Blick gar nicht zu erklären sind. So haben sich beispielsweise in den letzten Jahren fast dreimal so viel Jungen für das Bäckerhandwerk gemeldet, als gebraucht werden können.

Würde man nun den zufälligen Ratschlägen von Onkel und Tante freie Bahn lassen, würde man weiter jeden, der es möchte, einen Modeberuf erlernen lassen, so wären die Geschädigten in erster Linie unsere Jungen und Mädchen selbst. Es würden dann häufig Eltern mit vielen Opfern die Erlernung einer Laufbahn ermöglichen, in der es später kein Weiterkommen gibt. Aber nicht nur die einzelnen, sondern auch die Gesamtheit würde Schaden erleiden, wenn es bei der Berufswahl an ausgleichenden Lenkungsmaßnahmen fehlte.

Wir müssen nämlich bedenken, daß es sich bei der Berufsberatung um eine Lenkungsmaßnahme auf lange Sicht handelt. Wir brauchen heute nur einen Blick auf die Straße zu werfen, um uns davon zu überzeugen, daß die Geburtenziffer in den letzten Jahren wesentlich gestiegen ist, denn die Zahl der Kleinkinder hat sichtlich und spürbar zugenommen. Die trockene Statistik rechtfertigt das Auge. Es sind seit 1934 rund 3 Millionen Kinder mehr geboren, als das Licht der Welt erblickt hätten, wenn wir beim Zweikindersystem geblieben wären. Diese Kleinkinder von heute sind die Lehrlinge von 1956 und werden ab 1960 Vollsachverständige sein. Das Berufsschicksal unserer Schulentlassenen und Lehrlingen von heute entscheidet sich einige Jahre nach dem Siege. Eben diese Fernwirkung der heute gefaßten Berufsentschlüsse in späteren Lebensjahren macht es notwendig, daß Einrichtungen und Fachleute an ihr mitwirken, die auf Grund ihrer Unterlagen abwägen können, wie die Berufsaussichten sind, wenn die Lehrzeit beendet ist.

Es ist ganz richtig, wenn gesagt wird, daß wir nach dem Kriege einen starken Bedarf an Arbeitskräften auf allen Gebieten haben werden. Die Aufgaben, die die deutsche Wirtschaft in der Zukunft zu lösen haben wird, sind so groß, daß jeder von uns zu engspanntem Schaffen verpflichtet sein wird. Es wäre aber ein Trugschluß, hieraus nun zu folgern, daß man sein Kind ruhig irgendeinen Beruf lernen lassen könne, denn bei dem Kräftemangel sei schon ein Unterkommen gewährleistet. Wo sollte zum Beispiel die deutsche Wirtschaft bleiben, wenn wir über ein Heer von tüchtigen Schlossern und Mechanikern verfügten, aber keine gelernten Bergleute wären? Die Schlosser und Mechaniker müßten fernern, denn ohne Bergleute gibt es keine Kohle, ohne Kohle kein Eisen und ohne Eisen keine Flugzeuge und Maschinen. Oder nehmen wir unsere Mädchen. Man stelle sich ein Werk vor, in dem es ein Überangebot von Stenotypistinnen gibt, aber keine Helferinnen in der Werkkantine, keine gelernten Arbeiterinnen an den Maschinen und keine Packerrinnen. Oder, um Fragen von noch größerem Schwergewicht anzuschneiden, was würde aus unserer Ernährung, wenn die Landflucht andauert, wie würde die überlastete kinderreiche Mutter ohne Helferin fertig?

Auch das bestgebaute Schiff muß kentern, wenn sich plötzlich die ganze Belastung auf einen Punkt konzentriert. So kann auch das Schiff der Wirtschaft nur mit sicherem Kurs gesteuert werden, wenn der Nachwuchs sich gleichmäßig, den tatsächlichen Anforderungen

entsprechend auf alle Berufsarten verteilt. Es wird nun manche Eltern geben, die uns durchaus zustimmen, aber dennoch sagen — „Das ist ganz richtig, aber mein Kurt und meine Toni sollen lernen, was wir wollen“. Großen Gemeinsinn würden solche Äußerungen nun allerdings nicht verraten, sie sind aber überdies töricht und weltfremd, weil sie nicht wissen wollen, wie es im heutigen Deutschland aussieht. Nachwuchslenkung heißt nämlich gar nicht, daß man Kinder und Jugendliche von Amts wegen zu einem bestimmten Berufe abkommandiert. Es bedeutet dieses Wort zunächst einmal, daß der junge Mensch auf seine Eignung für den gewünschten Beruf überprüft wird. Es bedeutet weiter, daß der Staat, der das Eingehen eines bestimmten Lehrverhältnisses empfohlen hat, nun auch darüber wacht, daß die Jungen und Mädchen etwas Richtiges lernen. Es bedeutet weiter, daß Staat, Partei, Wirtschaft und Wissenschaft zusammenarbeiten, um im Gesamtnachwuchsplan auszuwerten. Ein solcher Plan, wie er angestrebt wird, muß auf exakten statistischen Unterlagen über die Zahl der vorhandenen und freiwerdenden Arbeitsplätze in den einzelnen Branchen beruhen, er muß weiter die Zahl der in Ausbildung Stehenden statistisch überwachen.

Aber ein Generalnachwuchsplan darf nicht nur statistisch arbeiten, sondern er muß auch in die Seele der Bevölkerung hineinzuhören verstehen. Warum, so muß geklärt werden, herrscht bei den Mädchen ein Andrang zum Berufe der Friseurin, während hauswirtschaftliche Arbeit manchmal nur zögernd aufgenommen wird? Das kann zum Teil auf Vorurteilen beruhen, weil der eine Beruf als feiner, der andere als minder fein gilt, obwohl solche Wertschätzungen eigentlich überaltert sein sollten. In anderen Fällen mag es sich aber ergeben, daß etwa die Entlohnung oder die Arbeitsbedingungen in diesem oder jenem Beruf aufbesserungsbedürftig sind. Nicht umsonst wird ja an zuständiger Stelle Vorarbeit für eine neue deutsche Lohnordnung geleistet, die mit alten Ungerechtigkeiten aufräumen soll. Es handelt sich aber gar nicht immer um Lohnfragen, sondern vielfach um Probleme der richtigen Menschenführung. Die Abneigung manches Mädchens, Hausangestellte zu werden, würde vielleicht verschwinden, wenn die Frage der Freizeit und der Andrede eine zeitgemäßere Lösung als bisher fände. Derartige Reformen werden vielfach erst im Frieden möglich sein, um kam es ja darauf an zu zeigen, daß Berufslenkung nicht Berufs-kommandierung ist. Der Generalnachwuchsplan der Zukunft wird sich vielmehr zu einem wichtigen Hebel des ständigen sozialen Fortschritts entwickeln. Es wird sich dann auch hier, wie auf allen Feldern der Wirtschaft, zeigen, daß die vorausschauende Ordnung einen besseren Wohlstand aller verbürgt als die Freiheit, unaufgeklärt Entscheidungen zu treffen, die man nicht zu übersehen vermag.

E. Bandmann

Unser Vorbild

Berlin, 30. März. (Eigener Dienst)

Als im November 1933 Wilhelm Weiß an die Spitze des Reichsverbandes der Deutschen Presse berufen wurde, hatte er die Aufgabe, das vom Reichspressechef Dr. Otto Dietrich begonnene Werk fortzusetzen und den Typ des vielfach gefesselten, höflichen Journalisten politisch turbulenten Tage umzuformen in den seines nationalsozialistischen Gewissens allein verantwortlichen politischen Soldaten. Aus dem am Tage des Abschlusses zum 2. Bayerischen Fußballturnier-Regiment eilen den Fahnenjunker wurde in den Tagen der soldatischen Bewährung der über dem Priesterwald verblieben gegen zwei französische Doppeldecker kämpfende Flieger, dem eine Maschinengewehrkarbe zwar das linke Bein, aber nicht den Willen nehmen konnte, weiterzukämpfen für ein neues und großes Deutschland. Im Taumel der Novemberrevolution führt und organisiert der die bürokratische Demokratie zutiefst hassende aktivistische Frontoffizier in den ersten Freikorps und Einwohnerwehren den Widerstand gegen den jüdischen Rätererror, stößt 1922 zur Gefolgschaft des Führers, marschiert am 9. November 1923 im historischen Zug der Getreuen vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle, erlebt in den Kerkern das System der qualenden Ohnmacht der Haft und steht schließlich — wieder frei — als Chef vom Dienst im Umbruchsaal des oft verbotenen „Völkischen Beobachters“ mit dem Führer die Schlagzeilen und die Bürstenabzüge korrigierend. Später wird Wilhelm Weiß die Hauptschriftleitung des „VB“ übertragen.

Heute liegt ein halbes Jahrhundert opfernden Lebens hinter Hauptmann Wilhelm Weiß, der 1933 den deutschen Journalisten zum Marsch in die Freiheit führte und der nie müde wurde, den Beruf des „die historischen Gesetze dieses dramatischen Zeitalters instinktiv interpretierenden Schriftleiters mit zu den ehrenvollsten im neuen Reich zu machen.“ Aus eigenem Kriegserleben und echter kämpferischer Gesinnung half Wilhelm Weiß, als der zweite Weltkrieg begann, den Waffen und Feder kämpfenden Kriegsberichtern von heute zu prägen.

E. W.

Um Bulgariens Zukunft

Sofia, 30. März. (Eig. Dienst.)

In einer Versammlung des Verbandes ehemaliger bulgarischer Frontkämpfer in der westbulgarischen Stadt Kitenil sprach der bulgarische Kriegsminister Generalleutnant Daskaloff. Er forderte die ehemaligen Frontkämpfer zur aktiven Mitarbeit am neuen Aufbau des Staates auf und erklärte, daß es die Aufgabe des geeinigten bulgarischen Volkes sei, den Gewinn der letzten Jahre nicht nur zu erhalten, sondern auch im selben Tempo und mit derselben Energie ein noch stärkeres und glücklicheres Bulgarien zu schaffen. Die bulgarische Armee, sagte der Kriegsminister, ist das bulgarische Volk in Waffen und deshalb ist der Geist der Armee auch der Geist des Volkes. Jeder Bulgare sollte sein möglichstes tun, um diesen Geist des Volkes hochzuhalten und sich jederzeit als Verteidiger seiner Heimatlande fühlen.

Heimkehr mit Flagge auf Halbmast

So sah ein Reuter-Korrespondent den Überfall / Im Schutze eines Geleitzuges

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 30. März. Mit auf Halbmast gesetzter weißer Flagge lief ein britisches Kriegsschiff mit den Toten und Überlebenden des gescheiterten Malsky-Angriffs auf St. Nazaire am Sonntagmorgen in einem ungenannten britischen Hafen ein, wie die britische Reuter-Agentur meldet. Durch mehrere Schilderungen dieser englischen Agentur hat die Masse des englischen Volkes erst eine Vorstellung davon bekommen, in welchem Ausmaß dieses Unternehmen Churchills gescheitert ist. Zugleich sind diese Schilderungen die schärfste Widerlegung der amtlichen englischen Kommunikationen vom Sonntagfrüh, bei der, wie üblich, die Wahrheit vernebelt wurde.

Der Reuter-Berichter schildert, wie das britische Kriegsschiff die Überlebenden ausschiffte: „Viele der Zurückgekehrten — eine Zahl wird nicht angegeben — sind schwer verwundet. Das Schiff, von dem aus sie an Land gebracht wurden, führte eine auf Halbmast gesetzte weiße Flagge. Am Kai warteten bereits Krankenwagen und in Khaki gekleidete Rote-Kreuz-Schwester. Matrosen trugen auf Tragbahnen die Männer von St. Nazaire vom Schiff, worauf sie dann von den Schwestern in die Hospitäler gebracht wurden.“

Ein Sonderberichterstatter Reuters hatte in einer Motorbarkasse an dem gescheiterten Angriff teilgenommen. Der Korrespondent schildert, wie sich die britischen Schiffe bei völliger Dunkelheit der französischen Küste näherten und in die Loiremündung einliefen. Schon bald wurden die Angreifer entdeckt, und „sogleich nach wenigen Minuten schien es, als ob die Hölle los sei“. Derartig war das Feuer, das von den deutschen Küstenbatterien auf beiden Seiten der Loire auf die Engländer eröffnet wurde. Die Mannschaften der Barkasse, auf der sich der englische Journalist befand, erwiderten das Feuer, obgleich „Granaten und Kugeln auf sie herabregneten“. Die dunkle Nacht war weit durch zahlreiche Schmelzer und drei brennende Schiffe sowie in Brand geschossene französische Häuser erleuchtet. In schneller Fahrt fuhren die britischen Schiffe auf die Mündung des Hafens von St. Nazaire zu. Als die Barkassen dort anlegten, regneten Handgranaten auf sie herab. Beim Ver-

such, an Land zu gehen, kam es zu einem Handgemenge, das offensichtlich für die Engländer ungünstig ausging, denn der Reuterkorrespondent verliert darüber kein Wort mehr. Er fährt in seinem Bericht fort mit der Bemerkung, daß, als der Rückzugsbefehl kam, fünf Mannschaften der Barkasse bereits verwundet waren. Im heftigen deutschen Feuer flüchtete die Barkasse im Zickzack der offenen See zu. Die gesamten Aufbauten waren von Kugeln durchlöchert. Ohne sich weiter um die übrigen Einheiten der englischen Seestreitkräfte zu kümmern, steuerte die Barkasse auf die Bucht von Biskaya zu. Luftangriffe erfolgten auf die Barkasse. Mit großer Erleichterung begrüßte man es endlich, als man auf einen britischen Geleitzug stieß, in dessen Schutz die Barkasse „möglicherweise“, wie der Reuterkorrespondent sehr vorsichtig seinen Bericht abschließt, in einen englischen Hafen zurückkommen konnte. Er selber ist offensichtlich aus dem durchlöcherten Kriegsschiff auf ein anderes des Geleitzuges umgestiegen.

„Alaskaweg bedroht“

Stockholm, 30. März. (Eig. Dienst.)

Der Bau der Verbindungsstraße von den USA über Kanada nach Alaska kann „auf Grund der Gefahr feindlicher Aktionen von der Seeseite her“ nicht nach dem vorgesehenen Plan fertiggestellt werden. Da die Straße einer Meldung des „Skandinavischen Telegrammbüros“ zufolge, nicht an der Pazifikküste entlang führen soll, ist der Ausgangspunkt jetzt nach dem Fort St. John am Oberlauf des Peace-River, etwa 600 Kilometer von der amerikanischen Westküste entfernt, verlegt worden. Sie verläuft von dort aus in nordwestlicher Richtung über White Horse und den Yukon-Fluß nach Dawson an der Grenze zwischen Kanada und Alaska und endet in Fairbanks.

Man bemüht sich mit allen Mitteln, die Fertigstellung dieser gewaltigen Straße noch in diesem Jahr zu erzwingen, was jedoch durch die Kürze des Sommers in Alaska erschwert wird. Im Grunde ist der Bau dieser Straße ein altes Projekt, dem jedoch früher keine strategischen Überlegungen zu Grunde lagen, sondern das im Zeichen des großen Goldrausches entstand.

Britischer 10 000-Tonnen-Transporter versenkt

Torpedotreffer auf englischen Kreuzer / Bomben auf Moskau

Aus dem Führerhauptquartier, 30. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet wurden ostwärts Charkow heftige Angriffe des Feindes in erbitterten Kämpfen abgeschlagen und dabei neun Panzer vernichtet.

Auch in der übrigen Ostfront scheiterten bei wieder einsetzendem Frost erneut feindliche Angriffe in schweren für den Gegner verlustreichen Kämpfen.

Artillerie des Heeres beschoß kriegswichtige Ziele in Leningrad und Kronstadt mit guter Wirkung. Explosionen und anhaltende Brände wurden beobachtet.

Finnische Luftstreitkräfte vernichteten an der karälschen Front am 28. März mehrere feindliche Kolonnen und schossen in Luftkämpfen 27 sowjetische Flugzeuge ab.

In der vergangenen Nacht belegten deutsche Kampfflugzeuge militärische Ziele im Stadtkern von Moskau, ferner an der oberen Wolga und ostwärts Bologoje wirksam mit Bomben schweren Kalibers. Volltreffer verursachten unter anderem in Rüstungsanlagen große Brände.

Deutsche Unterseeboote versenkten, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, im Nordatlantik und vor der amerikanischen Küste 16 feindliche Handelschiffe mit 110 600 BRT, darunter acht große Tanker mit 73 900 BRT.

Deutsche Zerstörer griffen den nach Murmansk bestimmten feindlichen Geleitzug an, der lt. Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 29. März bereits Ziel deutscher Luftangriffe gewesen war.

Sie versenkten durch Artillerie- und Torpedotreffer einen großen Transporter von 10 000 Bruttoregistertonnen, der mit einer Ladung von Panzerwagen und Munition von New York unterwegs war. Die Überlebenden des Dampfers sowie die eines von der Luftwaffe versenkten Dampfers wurden an Bord genommen. Nach Heilwerden kam es zu einem Gefecht mit starken überlegenen feindlichen Sicherungsstreitkräften, die aus Kreuzern und Zerstörern bestanden. Auf einem britischen Kreuzer der Städte-Klasse wurde ein Torpedotreffer erzielt, dessen Wirkung im Schneesturm nicht beobachtet werden konnte. In schwerem Gefecht ging ein deutscher Zerstörer verloren. Ein großer Teil seiner Besatzung wurde von den anderen deutschen Zerstörern gerettet, nachdem diese im Artilleriegefecht eine feindliche Zerstörergruppe abgedrängt hatten.

In Nordafrika beiderseitige Spätruppeltätigkeit.

Vor der französischen Westküste versenkte am 28. März ein Kampfflugzeug ein weiteres britisches Schnellboot.

Bei den im gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten britischen Luftangriff auf Lübeck wurden in erster Linie die Wohnviertel der Stadt getroffen. Die Zivilbevölkerung hatte stärkere Verluste.

Bei Anflügen einzelner britischer Bomber in der letzten Nacht in das holländische Küstengebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei den Erfolgen gegen die britisch-amerikanische Handelschiffahrt im Nordatlantik hat sich das Unterseeboot unter Führung des Oberleutnants zur See Itel besonders ausgezeichnet.

Neues in wenigen Zeilen

Erste Parlamentssitzung in Kairo. Das ägyptische Parlament ist in seiner neuen Zusammensetzung am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Die Einberufung erfolgte durch ein von König Faruk unterzeichnetes Dekret. Vor Beginn der Sitzung verlas in Kairo, daß Nahas Pascha die Thronrede verlesen werde.

Französisch-Marokko bekennt sich zu Frankreich. General Nogues, der Generalresident von Marokko, hielt in Rabat anlässlich der Beendigung der Winterhilfsaktion eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß die diesjährigen Ergebnisse der Winterhilfskampagne in Marokko diejenigen von 1940/41 weit übertrafen haben. Dem französischen Staatschef sei die Summe von 42 Millionen Frs. (= 2,1 Millionen Reichsmark) überreicht worden.

Dänische Beziehungen zur Nanking-Regierung. Der Präsident der Nanking-Regierung, Wangtsching-Wei, empfing am Sonntag den dänischen Gesandten Hjalmar Collins, der am Tage vorher hier eingetroffen war. Mit diesem Empfang hat Dänemark die diplomatischen Beziehungen zur chinesischen Nationalregierung aufgenommen.

Reiseverbot für bulgarische Juden. Auf Grund einer neuen Verordnung dürfen bulgarische Staatsangehörige jüdischer Abstammung in Zukunft Reisen innerhalb Bulgariens nur noch mit Genehmigung der Polizeidirektion unternehmen. Die Genehmigungen werden nur in besonders dringenden Fällen erteilt. Die neue Verordnung stützt sich auf das Gesetz zum Schutz der Nation.

Wirtschaftsmesse in Algier eröffnet. Die nordafrikanische Wirtschaftskonferenz, welche vergangene Woche in Algier tagte, hat ihre Arbeiten beendet. In Verlauf der Sitzungen wurde die gesamte Versorgungslage Nordafrikas sowie die Möglichkeiten einer gegenseitigen Hilfe zwischen dem Mutterland, Französisch-Nord-

Französisch-Westafrika überprüft. Am Samstagnachmittag wurde in Algier die neunte Wirtschaftsmesse von Algerien von Generalgouverneur Chatelet eröffnet.

Tschungking beschlagnahmt alle Transportmittel. Der Exekutivrat in Tschungking hat auf Veranlassung Tschungkingsche weitere zusätzliche Mobilisationsmaßnahmen dekretiert. Diese neuen Maßnahmen geben der Tschungking-Regierung unter anderem die Möglichkeit, alle Transportmittel und alle noch vorhandenen Medikamente zu beschlagnahmen. Die Maßnahme steht ohne Zweifel im Zusammenhang mit Rückwirkungen, die sich für die Kriegführung Tschungkingsche aus der Schließung der Birmastraße ergeben.

Chinas Flagge über britischer Konzeption. Nachdem vor wenigen Tagen die frühere britische Konzeption in Kanton felerlich der Nanking-Regierung übergeben wurde, ist nunmehr auch die frühere britische Konzeption in Tientsin durch den Befehlshaber der japanischen Garnison in die Hände Nanking-Chinas gelegt worden. Außenminister Chu Min Yi, der die chinesische Nationalregierung vertritt, hißte die chinesische Flagge über dem früheren britischen Rathausgebäude. Anwesend waren viele hohe Beamte der Nanking-Regierung.

Auch Südamerika spürt den Krieg. Wegen Mangels an Rohstoffen wurde am Sonntag in Argentinien die Gummirationierung eingeführt. Kraftfahrzeugbesitzer erhalten eine Reifenkarte, die sie zum Bezug neuer Reifen nur gegen Abgabe abgenutzter berechtigt. Die Reifenfabriken müssen ihre Produktion bei Lastwagenreifen um 20 und bei Personenwagenreifen um 60 Prozent der 1941 erzeugten Mengen herabsetzen. Die Regierung Uruguays verfügte mit sofortiger Wirkung eine Drosselung des Benzinverbrauchs um 15 Prozent. Gleichzeitig wurden die Benzinpreise um 2 Centesimos erhöht.

Der Appell des Reichsmarschalls

Berlin, 30. März. (HB-Funk)

Der Appell des Reichsmarschalls wendet sich insbesondere auch an die Frauen und Jugendlichen in den Dörfern und kleinen Landstädten, durch tatkräftige Mitarbeit die Versorgung des deutschen Volkes, der Soldaten und Rüstungsarbeiter zu sichern. Die Verordnung kündigt schon an, daß Arbeitsverweigerer die Selbstversorgung und Deputate verlieren können. Für diese Maßnahmen hat der Reichsernährungsminister in einem Erlass Ausführungsbestimmungen gegeben. Alle Personen, die eine ihnen vom Arbeitsamt zugewiesene landwirtschaftliche Arbeit verweigern, werden vom Selbstversorgerrecht ausgeschlossen. Auch eine Haus-schlachtungsgenehmigung darf ihnen nicht erteilt werden. Soweit es sich um nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger handelt, werden sie wie Normalverbraucher behandelt. Ihre Anrechnungsbescheide und Schlachtkarten, die Mahlkarten usw. werden unter Zugrundelegung der Normalverbraucherquote verändert. In gleicher Weise werden Deputanten der Lebensmitteldeputaten entzogen. Dies bezieht sich auch auf nichtkartenpflichtige Lebensmittel und auf Deputatland. Sie werden ebenfalls wie Normalverbraucher behandelt. An die Stelle ausfallender Naturalleistungen treten Ersatzleistungen an Geld. Andererseits bekommen Personen, die sich freiwillig oder nach einer Dienstverpflichtung zur Ableistung landwirtschaftlicher Arbeiten bereiterklären, die nach dem geltenden Recht vorgesehenen Zulagen zu ihrer Normalverbraucherquote. Der Minister ist auch damit einverstanden, daß Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe an Personen, die sich freiwillig für landwirtschaftliche Arbeit zur Verfügung stellen, Zuwendungen von Futtermitteln und nichtkartenpflichtigen Lebensmitteln machen.

Generalfeldmarschall Milch

zum Geburtstag

Berlin, 30. März. (HB-Funk)

Der Führer ließ dem Generalfeldmarschall Milch zum 50. Geburtstag sein Bild mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Widmung überreichen und übersandte ihm ein Handschreiben, in dem er der hohen Verdienste und der verantwortungsvollen Arbeit des Feldmarschalls gedachte.

Reichsmarschall Göring besuchte Montagvormittag Generalfeldmarschall Milch in dessen Amtsräumen im Reichsluftfahrtministerium und sprach seinem bewährten Mitarbeiter und treuen Kameraden persönlich seine herzlichsten Glückwünsche sowie die Glückwünsche der gesamten Luftwaffe zum 50. Geburtstag aus. Er gedachte dabei besonders der unvergänglichen Verdienste des Generalfeldmarschalls beim Aufbau der deutschen Luftwaffe und dessen hervorragenden persönlichen Einsatzes im Kriege.

Bündnis mit „Big Business“

Stockholm, 30. März. (HB-Funk)

Roosevelt hat angeordnet, die noch schwebenden Antitrustprozesse niederschlagen, weil sie zu einer Behinderung der Rüstungsproduktion führen könnten.

„New York Herald Tribune“ bezeichnet die Niederschlagung der Prozesse als Eingeständnis, wie weit die USA noch von einer befriedigenden Lösung dessen entfernt seien, was Jahrzehnte die Sorge gewesen sei. Die Regierung Roosevelts habe also noch keine Antwort auf die Fragen gefunden, die durch die Entwicklung der modernen Industrie aufgeworfen worden seien. Das Blatt gibt seinen Zweifeln Ausdruck, daß es gelingen könnte, selbst im Frieden dieses vorwiegend sozialen Problems Herr zu werden. Die Millionenheere der amerikanischen Arbeitslosen, ebenso aber auch Farmer und Kleinrentnerbetreibende sahen sich also einer geschlossenen Front der Roosevelt-regierung und des Wallstreetkapitals gegenüber. Von einem Ausgleich sozialer Spannungen kann unter diesem Regime keine Rede sein. Es schiebt die Bedürfnisse der Kriegsführung vor, um den jüdischen Kriegsgegnern das Feld freizugeben.

Kulturschänder

Berlin, 30. März. (HB-Funk)

Der britische Luftangriff auf Lübeck stellt sich, nachdem weitere Einzelheiten vorliegen, als eine beispiellose Kulturschande heraus. Die volle Wucht des Angriffs traf weitab von jedem kriegswichtigen Ziel, den inneren Kern der Altstadt, die britische Zerstörungswut beschädigte nicht nur die Marienkirche, eine der ältesten Backsteinkirchen der Welt, die Petrikirche, den Dom und andere unersetzliche Kulturdenkmäler, sondern auch die weltbekannten mittelalterlichen Salzspeicher, die dem Trave-Ufer ihr charakteristisches Gepräge geben.

Bolschewisierte USA

(Eigene Meldung des „HB“)

Lissabon, 30. März.

35 Mitglieder des von Roosevelt geschaffenen Amtes für wirtschaftliche Kriegführung in Washington gehören kommunistischen Organisationen an. Dies stellte der Abgeordnete M. Dies, Vorsitzender des Untersuchungsausschusses gegen unamerikanische Tätigkeit, im Repräsentantenhaus fest. Er forderte, daß diese Beamten entlassen werden.

Dornige Aufgabe

Stockholm, 30. März. (Eigener Dienst)

Dem neugebildeten „Oberkommando für das Karibische Meer“ gehören folgende drei Mitglieder an: Der Chef der Atlantikflotte im Karibischen Meer, Vizeadmiral John H. Hoover, der Chef der Landstreitkräfte auf Puerto Rico, Generalleutnant Frank M. Andrews, und der Kommandant der Festung San Juan, Generalmajor James L. Gollin. Diesen drei Männern ist die schwierige Aufgabe übertragen worden, für eine wirksamere Bekämpfung der U-Boote zu sorgen, die im Karibischen Meer der Tonnage der Verbündeten bedeutende Schläge zugefügt haben.

Gro

Dien

Gelbe, b...
der Frühli...
Anlagen g...
Vorgärten...
köpfe her...
boden, dan...
nicht zerz...
den Rasen...
Die Fußgä...
die Jugen...
ersten F...
die dicht...
Straßen...
ums Drück...
mand hina...
„Sieh mal...
Jetzt ist

Steuerer

in kin

Eine Ste...
tigung ein...
bisherigen...
jährige Kin...
halt des St...
Einkommen...
Bestimmung...
der Steuer...
Eine Steuer...
fin kann je...
Haushalt...
dreierhinde...
derjährige...
bensjahr n...
die ihm l...
einen Erla...
diese Neure...
auch auf...
dehnt wor...
drei Kinder...
Beschäftigt...
monatlich...
gen. In de...
die Neureg...
pflichtigen...
unter 21...
Jahren hab...
Berichtigun...
Auf der an...
reiche Steu...
Ermäßigung...
drei Kinde...
mäßig viel

Um ur

Zum Tag...
nialbund, i...
Film über...
den Zuscha...
die Behau...
torischer U...
die Kolonie...
Die Umwa...
Wüsten un...
Kulturlands...
des durch...
von unse...
beit in unse...
gen. Die Ex...
mit dem H...
Deutsch-Sü...
schauer ein...
mit den U...
noch zu de...
krieg in de...
Afrika neu...
Verhältnis...
allerdings...
terniert. Di...
begegnete g

Was

Der bishe...
hat im Be...
selbst kühn...
stehen sofo...
140 000 qm...
bereits an...
hin sind 20...
einen zusä...
sind. Fast...
sich zusam...
ten der O...
Darstellung...
und die B...
Die neuen...
Scholle we...
lassen, wo...
der Parzell...
zen herzur

Sie

Für die...
trieb trägt...
Verantwort...
geschäften...
tritt die O...
Ihre Aufga...
daß sich d...
von selbst...
walters d...
mädführe...
der Gauju...
ten das Ta...
Betriebsjug...
tinnen in...
gemeinsch...
vereinte...
sonderes A...
dabei klar...
stellung de...
In den He...
ten, die Pi...
termauern...
was die A

z. (HB-Funk)
challs wendet
e Frauen und
und kleinen
Mitarbeiter die
des, der Selb-
sichern. Die
daß Arbeits-
raktionen und
für diese Maß-
angsminister in
immungen ge-
ne ihnen vom
wirtschaftliche
a Selbstversor-
eine Haus-
f ihnen nicht
ch um nicht-
rger handelt,
ucher behan-
scheide und
a usw., werden
ormalverbrau-
er Weise ver-
mitteldeputate
uch auf nicht-
und auf Depu-
wie Normal-
etzten Ersatz-
eits bekommen
der nach einer
tung landwirt-
erklären, die
gesehenen Zu-
herration, die
erstanden, daß
Betriebe an
für landwirt-
stellen, Zu-
und nichtkar-
machen.

Milch

g (HB-Funk)
feldmarschall
Bild mit einer
nen Widmung
ein Hand-
Verdienste
n Arbeit des

uchte Montag-
Milch in des-
liffahrmini-
währten Mit-
ameraden per-
ekwünsche so-
esamten Luft-
r gedachte
nglichen Ver-
alls beim Auf-
nd dessen her-
Einsatzes im

Business

z. (HB-Funk)
e noch schwe-
derzuschiagen,
der Rüstungs-
bezeichnet die
als Eingeständ-
n einer befrie-
nt sein, was
sel. Die Regie-
keine Antwort
durch die Ent-
e aufgeworfen
einen Zweifeln
nte, selbst im
alen Problem
eere der ame-
so aber auch
nde sahen sich
der Roosevelt-
apitals gegen-
Spannung
ne keine Rede
se der Kriegs-
hen Kriegsge-

USA

z. (HB-Funk)
Lübeck stellt
elten vorliegen,
hande heraus-
raf weitab von
a inneren Kern
örnungswut be-
enkirche, eine
der Welt, die
dere unersetz-
en auch die
a Salzspeicher,
arakteristisches

USA

z. (HB-Funk)
bon, 30. März.
velt geschaffe-
Kriegführung
nistischen Or-
r Abgeordnete
suchungsaus-
Tätigkeit, im
forderte, daß

de

asener Dienst)
mando für das
ende drei Mit-
anktflotte im
John H. Hoo-
fte auf Puerto
Andrews, und
San Juan, Ge-
sen drei Män-
e übertragen
Bekämpfung
a Karibischen
deten bedeu-

Groß-Mannheim

Dienstag, den 31. März 1942

Der Krokus blüht

Gelbe, blaue, weiße Tupfen hat seit kurzem der Frühling in das noch stumpe Grün der Anlagen gestreut. Der Krokus blüht! In den Vorgärten streckt er seine bunten Blütenköpfe heraus, nur ganz wenig über den Erdboden, damit ihm der Wind das zarte Gewand nicht zerzaust. Am dichtesten aber hat er den Rasen vor der Ortskrankenkasse bedeckt. Die Fußgänger halten einen Augenblick inne, die Jugend möchte am liebsten hier den ersten Frühlingsstrauß pflücken und selbst die dicht gedrängt stehenden Fahrgäste der Straßenbahn vergessen das beliebte Thema ums Drücken und Gedrücktwerden, als jemand hinausdeutet und in stiller Freude sagt: „Sieh mal, wieviel Krokus hier blüht!“ Jetzt ist es doch richtig Frühling!

Steuerermäßigung für Hausgehilfinnen in kinderreichen Haushaltungen

Eine Steuerermäßigung für die Beschäftigung einer Hausgehilfin wurde nach dem bisherigen Recht gewährt, wenn vier minderjährige Kinder unter 21 Jahren zu dem Haushalt des Steuerpflichtigen gehören. Durch die Einkommensteuerrichtlinien für 1941 ist diese Bestimmung geändert und die Gewährung der Steuerermäßigung erweitert worden. Eine Steuerermäßigung für eine Hausgehilfin kann jetzt gewährt werden, wenn im Haushalt des Steuerpflichtigen mindestens drei minderjährige Kinder oder andere minderjährige Angehörige leben, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und für die ihm Kinderermäßigung zusteht. Durch einen Erlaß des Reichsfinanzministers ist diese Neuregelung mit Wirkung ab 1. Januar auch auf die Lohnsteuerpflichtigen ausgedehnt worden. Haushalte mit mindestens drei Kindern unter 14 Jahren können für die Beschäftigung einer Hausgehilfin die Eintragung eines steuerfreien Betrages von 50 RM monatlich auf der Lohnsteuerkarte beantragen. In den wenigen Fällen, in denen sich die Neuregelung zuungunsten von Steuerpflichtigen auswirkt, da sie zwar vier Kinder unter 21, aber nicht drei Kinder unter 14 Jahren haben, werden die Finanzämter eine Berichtigung der Steuerkarte veranlassen. Auf der anderen Seite kommen aber zahlreiche Steuerpflichtige neu in den Genuß der Ermäßigung, da die Zahl der Haushalte mit drei Kindern unter 14 Jahren verhältnismäßig viel größer ist.

Um unsere ehemaligen Kolonien

Zum Tag der Wehrmacht zeigte der Kolonialbund, Kameradschaft Mannheim, einen Film über „Deutsches Land in Afrika“, der den Zuschauern klar veranschaulichte, daß die Behauptung von Deutschlands kolonialistischer Unfähigkeit, auf Grund derer uns die Kolonien geraubt wurden, nicht zutrifft. Die Umwandlung der Naturlandschaft der Wüsten und des Buschlandes in ertragreiche Kulturlandschaft, die Erschließung des Landes durch Eisenbahnen sprachen bereit von unserer schweren und erfolgreichen Arbeit in unseren alten afrikanischen Besitzungen. Die Expeditionen von Deutschen, die mit dem Kraftwagen Deutsch-Südwest und Deutsch-Südost durchquerten, führte die Zuschauer ein in die Landschaft und machte sie mit den Ureinwohnern bekannt, die heute noch zu den Deutschen, die nach dem Weltkrieg in den Kolonien blieben oder sich in Afrika neu ansiedelten, ein freundschaftliches Verhältnis haben. Bei Kriegsausbruch wurde allerdings die Mehrzahl dieser Deutschen interniert. Die Vorführung des Kolonialbundes begegnete größtem Interesse.

Was Sandhofen berichtet

Der bisherige Verlauf der Brachlandaktion hat im Bereich Sandhofen ein Ergebnis, das selbst kühne Erwartungen noch übertrifft. So stehen sofort als Neugartengelände insgesamt 140.000 qm zur Verfügung. Die Zuteilung ist bereits an neue Kleingärtner erfolgt. Weiterhin sind 20.000 qm Baugebiete erfaßt, die für einen zusätzlichen Kartoffelanbau vorgesehen sind. Fast hundert neue Kleingärtner haben sich zusammengefunden. Von den Beauftragten der Ortsgruppe wurde eine umfassende Darstellung über die Beschaffung von Saatgut und die Bestellung von Pflanzgut gegeben. Die neuen Männer und Frauen der kleinen Scholle werden nicht lange auf sich warten lassen, wo es nun gilt, nach dem Stürzen der Parzellen die Beete mit Säen und Pflanzen herzurichten.

Sie wachen über die berufstätigen Mädel

Tagung der Betriebsjugendwallerinnen und Ortsreferentinnen

Für die weiblichen Jugendlichen im Betrieb trägt die Betriebsjugendwallerin die Verantwortung, wo — wie in Einzelhandels-geschäften — keine eingesetzt werden kann, tritt die Ortsjugendreferentin an ihre Stelle. Ihre Aufgaben sind heute so mannigfaltig, daß sich die Notwendigkeit einer Schulung von selbst ergibt. Vorträge des Schulungswallers der DAF Pp. Biber, der Hauptmädelführerin Zaabe und der Beauftragten der Gaujugendreferentin Hartmann füllten das Tagesprogramm, das die Mannheimer Betriebsjugendwallerinnen und Ortsreferentinnen in dem freudlich geschmückten Gemeinschaftsraum der Kaufmanns-Mühle vereinte. Worauf sie in ihrer Arbeit ihr besonderes Augenmerk zu richten haben, wurde dabei klar umrissen. Zunächst auf die Einstellung des Jugendlichen zu seinem Beruf. In den Heimabenden ist Gelegenheit geboten, die Pflichtauffassung der Mädel zu untermauern, ihnen das Verständnis zu wecken, was die Arbeit ihrer Hände für die gesamte

Strahlende Kinderaugen grüßen den Osterhasen

Oberbürgermeister Renninger besuchte bedürftige Mannheimer Kinder

Im großen Kasinoaal herrschte ein Summen und Brummen, als hätte ein Bienenvolk auf seinem Frühlingsausflug dort Einkerk gehalten. 250 Mannheimer Kinder, von Fürsorgerinnen ausgewählt, waren da von unserem Oberbürgermeister zu froher Osterfeier eingeladen worden. Erwartungsvoll rutschten die Kleinen auf ihren Sitzen hin und her, sehnsüchtige Blicke eilten zur Seitenwand, wo auf langen Tischen die österlichen Festgeschenke ihrer harrten. Von der Galerie herab sahen die Mütter auf ihre Sprößlinge und freuten sich, daß die Weitherzigkeit des Stadtoberhauptes ihnen die Sorge um den Osterhasen abnahm.

So ungeduldig aber die Jugend auch war, erst galt es stillzusitzen und der bunten Vortragsfolge zu lauschen, die ganz auf frohen Lenzempfang abgestimmt war. Die Spielgruppe des Konservatoriums der Musikhochschule bot unter der Leitung von Walter Simon beschwingte Musik aus alter Zeit. Dann begrüßte unser Oberbürgermeister seine kleinen Gäste. In herzlichen Worten sprach er von dem Recht und der Pflicht unserer Jugend auf Freude und Frohsinn. Aber auch die Kleinen können ihr Teil beitragen zu der Bewahrung der Heimat in unseren Tagen. Sie müssen der Mutter, die oft schwere La-

sten auf ihren Schultern trägt, das Leben erleichtern, sie müssen durch tüchtiges Lernen zum Wissen und Können heranreifen, um dereinst das von den Vätern Erstrittene zu verwalten.

Fräulein Maria Mack, die auch mit viel Geschick die kleine Feier vorbereitet hatte, sang dann zwei frühlingsfrische Lieder, zwei Kinder sprachen Frühlingsgedichte, und Kinder aus dem Städtischen Kindergarten und Hort brachten ein heiteres Frühlingspiel, das unter übermütigen Liedern den Winter verjagte und zuletzt seine Majestät den Frühling selbst auf die Bretter beschwor.

Als dann die muntere Spielschar unter den Klängen des Liedes „Alle Vögel sind schon da“ durch den Saal zog und alle aus voller Kehle mitsangen, kam der große Augenblick: die Kinder durften die heißersehnte Ostergabe in Empfang nehmen. Für jedes der 250 Kinder gab es ein schönes Spielzeug und ein süßes Päckchen! Da war die Freude und Begeisterung groß, und Oberbürgermeister Renninger freute sich wohl selbst am meisten, als die Kinder strahlend vor Glück abzogen und mit den mit grünen Halmen ausgeschlagenen Körbchen selbst ein Stückchen Frühling auf Mannheims Straßen mitnahmen. E.K.

Das Handwerk plant Gemeinschaftswerkstätten

Kreishandwerksmeister Stark gab die neuen Maßnahmen bekannt

Bunkerbau und Beseitigung von Flieger-schäden, um nur zwei Arbeitsbereiche aus der Fülle der kriegswichtigen Aufträge herauszugreifen, bei denen der Handwerker überall tüchtig Hand anlegt, haben den Mannheimer Handwerker hohe Anerkennung von den verantwortlichen Stellen eingetragen. Ein weiteres straffes Zusammenarbeiten ist unerlässlich und macht Maßnahmen erforderlich, die vielleicht von dem einzelnen als Härte empfunden werden, im Hinblick auf den Endsiege aber dringend geboten sind. Kreishandwerksmeister Stark eröffnete den hiesigen Handwerkerführern die neuen Bestimmungen.

In erster Linie muß die Rationalisierung des Handwerks weitgehend durchgeführt werden. Das bedingt die Erfassung sämtlicher Fertigungsbetriebe. Sind sie mit neuzeitlichen Maschinen ausgerüstet, bietet der Betriebsführer die Gewähr für qualifizierte Leistung, wie steht es um die Verkehrslage, welche Energiequellen werden benutzt? Diese Fragen sind gründlich zu prüfen. Es ist dabei zu erwägen, wo noch zusätzliche Arbeitskräfte untergebracht, Maschinen aufgestellt werden können, damit jeder Leerlauf vermieden wird. Im Zuge dieser Maßnahme kann nicht ausbleiben, daß Stilllegungen erfolgen. Vor allem Werkstätten, die nicht rationalisiert sind oder über schlechte Räume verfügen, werden davon betroffen. Auch bei Einmann-Betrieben sind solche Zusammen-schlüsse geboten, selbstverständlich nicht durchweg, sondern erst nach genauer örtlicher Prüfung. Dadurch freiwerdende Maschinen weist die Kommission für Maschinenausgleich dort zu, wo ihrer dringend bedurft wird. Sicherlich ist es nicht leicht für einen selbständigen Handwerker, wenn er fortan im fremden Betrieb stehen muß, in den er unter Umständen sogar dienstverpflichtet wird, aber die gegenwärtige Kriegslage duldet eben keine Rücksicht auf persönliche Wünsche und Annehmlichkeiten.

Die infolge Einberufung geschlossenen Werkstätten unterliegen einer besonderen Regelung. Die Wiederbeschaffung der hieraus entliehenen Maschinen wird, das ge-bie-

tet der Dank an die Front, in erster Linie nach dem Krieg berücksichtigt. Die geplanten Gemeinschaftswerkstätten werden in den Städten — sie sind zum Teil schon mit gutem Erfolg gestartet — allgemein begrüßt werden. Hauptsächlich Schuhmacher, Uhrmacher und Schneider kommen für diesen Zusammenschluß in Frage. Praktisch gestaltet er sich so, daß die Bevölkerung zu einer zentralen Stelle die reparaturbedürftigen Gegenstände hinbringt und dort wieder abholt, ohne sich darum kümmern zu müssen, welcher Handwerker diesen Auftrag zugeteilt bekommt.

Wertvolle Arbeitszeit wurde seither auch vergeudet durch das unnötige Warten des einen Meisters auf den anderen, vor allem im Baugewerbe. Durch die Bildung von losen Arbeitsgemeinschaften, die zum Beispiel den Maurer, Blechner, Installateur, Schreiner, Tüncher und Tapezierer umschließen, wird ein Hand-in-Hand-arbeiten erreicht, indem jeder den anderen benachrichtigt und somit alle unnötige Lauferlei unterbindet. Auf diese Art wird es möglich sein, alle Rüstungs- und lebensnotwendigen Aufträge des zivilen Sektors zu erfüllen. Handwerksbetriebe, die aus der Reihe tanzen und verbotene Privataufträge entgegennehmen, müssen einer unweigerlichen Schließung gewärtig sein. Wie Kreishandwerksmeister Stark betonte, gibt es durch das hiesige Hochbaustat, ferner durch die Handwerksbörse und die Landeslieferungs-genossenschaften Arbeit mehr als genug.

Bei all diesen kriegsnotwendigen Maßnahmen, das stellte der Kreisobmann der DAF, Pp. Blasch, den Handwerkerführern vor Augen, ist für den Erfolg das Vorbild des Meisters entscheidend. Er muß seine Gefolgschaft hinter sich zu bringen wissen, auf den Nachwuchs sein besonderes Augenmerk lenken und darf sich nicht abschrecken lassen, wenn es auch einmal eine harte Nuß zu knacken gibt. Schließlich soll und wird ja dieser gegenwärtige unerbittliche Kampf die Befreiung von den heutigen Unbilden bringen, darum müssen wir ihn siegreich zu Ende führen. Mx.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Zweite Reichskleiderkarte gilt bis zum 31. August 1942

Die Bestimmungen über die Geltungsdauer der zweiten Reichskleiderkarte sind in der „zwölften Durchführungsanordnung zur Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren vom 1. August 1941“ niedergelegt. In § 1 dieser Anordnung ist bestimmt worden, daß die zweite Reichskleiderkarte sowie die Zusatzkleiderkarte für Jugendliche bis zum 31. August 1942 Gültigkeit behalten.

Achtung, Osterreisende!

Die Reichsbahn teilt mit, daß sie — um Überfüllungen zu vermeiden — bei einer Reihe von D- und Eilzügen vom 1. April bis 7. April Zulassungskarten in beschränkter Anzahl ausgibt. Einzel-

heiten sind auf den Bahnhöfen am Aushang ersichtlich.

Offenhaltung der Tabakwarensongeschäfte. An dieser Stelle wurde bereits in der Sonntagsausgabe auf die Aufhebung der bisherigen Sonderregelung der Verkaufszeiten hingewiesen. Vom 1. April an sind also nunmehr auch die Tabakwarensongeschäfte ab 9 Uhr vormittags offenzuhalten.

Verbrecher gesucht. Wegen Mordversuchs wird der am 14. November 1919 in Tetschen geborene Henryk Grudzinski gesucht. Grudzinski ist 1,65 Meter groß, hat schwarze Haare, kleinen Schnurrbart, trägt braunen Hut, braune Joppe mit schrägen Taschen und braune Hose. Er macht einen intelligenten Eindruck, spricht polnisch, deutsch, englisch und französisch. Wer kann Auskunft über den Aufenthalt des Grudzinski geben? Mitteilung erbittet die nächste Polizei-beziehungsweise die Kriminalpolizeistelle Karlsruhe.

Schuhe sorgsam pflegen. Der Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung hat in Zusammenarbeit mit der Reichsstelle für Lederwirtschaft und den in Frage kommenden Organisationen der gewerblichen Wirtschaft eine Aktion: Schuhpflege und Schuherhaltung in die Wege geleitet. Im Zusammenhang mit dieser Aktion sollen über den Schuheinzelhandel Faltblätter an den Verbraucher verteilt werden, in denen der Verbraucher über die richtige Behandlung des Schuhs aufgeklärt wird.

Mit dem EK II wurden Gefreiter Fritz Bauer und Obergefreiter Karl Hahn, 8 & 7, ausgezeichnet. Soldatenstraße von der Front erreichten das HB von Gtr. K. Hahn und Uffz. Walter Reitermann.

Wir gratulieren. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute das Ehepaar Hans Meß, Oberstadtssekretär und Frau Anna, geb. Limberger, Relaisstraße 138.

Wasserstandsbericht vom 30. März. Rhein: Konstanz 235 (unv.), Rheinfelden 254 (+ 1), Breisach 230 (unv.), Kehl 202 (-7), Straßburg 296 (-7), Maxau 460 (-2), Mannheim 410 (-11), Kaub 360 (-24), Köln 494 (-28), Neckar: Mannheim 422 (-16).

Verdunkelungszeit: von 21.00—6.30 Uhr

Militärjubiläum von Generalleutnant Lohmann 40 Jahre soldatischer Pflichterfüllung

Heute, 31. März, sind es vierzig Jahre, daß Generalleutnant Lohmann als Fahnenjunker beim Artillerieregiment 57 eintrat. Am 22. 9. 1882 in Kassel geboren, besuchte er das Gymnasium in Großtreitz. 1903 wurde er zum Leutnant befördert. 1909 erhielt Leutnant Lohmann zwecks Sprachstudien einen längeren Urlaub nach Paris. 1911 erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant und Ernennung zum Abteilungsadjutanten. Nach Ausbruch des Weltkrieges im August 1914 rückte Hauptmann Lohmann als Abteilungsadjutant der 1. Abteilung des Feldartillerieregiments 57 ins Feld. Bei diesem Regiment nahm er an zahlreichen Schlachten im Westen wie im Osten, zuerst als Batterieführer, dann als Abteilungsführer teil und wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem EK II und I ausgezeichnet.

Die Jahre nach dem Krieg wurden ausgefüllt mit den verschiedensten Kommandos als Artillerielehrer und in der eigenen Weiterbildung in der höheren Artillerieführung. 1925 zum Major befördert, wurde Lohmann als Lehrer zum Lehrgang für Generale und Stabsoffiziere kommandiert. Im Jahre 1926 wurde er als Referent zum Reichswehrministerium, Waffenabteilung, kommandiert und wurde in dieser Stellung 1930 Oberstleutnant. 1931 erhielt er seine Ernennung als Abteilungsleiter im Reichswehrministerium. 1933 zum Oberst befördert, wurde er 1935 Chef des WA BA im Reichskriegsministerium. 1936 erfolgte die Beförderung zum Generalmajor, 1938 zum char. Generalleutnant. Als bewährter Offizier des Weltkrieges wurde er im Jahre 1936 vom OKH mit seinem jetzigen verantwortungsvollen Posten betraut und half das Schwert schmie-den, das unsere Soldaten seither in Polen, Norwegen, Frankreich und auf dem Balkan geschwungen haben und dessen Schärfe jetzt der Gegner spürt. 1941 wurde er zum Generalleutnant befördert.

Voll jugendlicher Elastizität führt Generalleutnant Lohmann sein wichtiges Amt nimmer ermüdend, vorbildlicher Mitarbeiter und Soldat seines Führers.

Gehaltsverbesserung allein kein Grund zum Arbeitsplatzwechsel

Die in der Kriegszeit außerordentliche Nachfrage nach Arbeitskräften läßt namentlich bei Angestellten oft den Wunsch entstehen, den Arbeitsplatz zu wechseln, um bessere Gehaltsbedingungen zu erreichen. Der Reichsarbeitsminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß das Angebot eines höheren Gehalts allein für sich niemals ein Grund für die Genehmigung des Arbeitsplatzwechsels bilden kann, wenn nicht gleichzeitig eine entsprechende Erhöhung der Leistungen in der neuen Arbeitsstelle gefordert wird und von dem Antragsteller mit Sicherheit auch erwartet werden kann. Bei Anträgen auf Zustimmung zur Kündigung ist auch zu prüfen, ob nicht eine Gefährdung des Lohnstopps vorliegt. Der Erlaß betont, daß gerade im Kriege jede Arbeitskraft an den Platz gestellt werden muß, auf dem sie ein Höchstmaß an Leistungen vollbringt. Deshalb soll keineswegs das Streben nach höheren Leistungen herabgemindert werden. Der Grund des Berufsaufstiegs wird aber häufig nur als Vorwand für Gehaltserhöhungswünsche angegeben, die durch den Arbeitsplatzwechsel erfüllt werden sollen. Deshalb soll in jedem Fall eine genaue Prüfung erfolgen.

Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Baden-Baden. (Beim Klettern abgestürzt.) Beim Besteigen des Batterfelsen bei Baden-Baden stürzte der dreizehnjährige Sohn des Einwohnere Kiefer so unglücklich ab, daß er schwerverletzt auf einem Felsband liegen blieb. Der Unfallarzt der Bergwacht sorgte für die Überführung des Verunglückten ins Krankenhaus.

1. Kirm. (Das leidige Spiel mit dem Feuer.) Einige Jungen fachten am Fuße der Kyrburg ein Feuer an, das zum Glück entdeckt und bald gelöscht wurde. Sie können es nicht lassen.

1. Saarbrücken. (Es wird durchgegriffen.) Die Polizei konnte in raschem Zugriff eine Reihe von Leuten fesseln, die seit Monaten auf dem Lande Schwarzschlachtungen vorgenommen und das Fleisch in Saarbrücken zu Wucherpreisen verkauft haben. Bisher sind mehr als 23 Zentner Fleisch als schwarzgeschlachtet festgestellt.

1. Saarbrücken. (Leichenland.) Die Leiche des seit Januar vermißten Polizeiinspektors Gerstenschläger wurde nunmehr an der Saar gefunden. Gerstenschläger ist einem Unfall zum Opfer gefallen.

1. Hammbrücken. (Todessturz.) Der 55jährige unverheiratete Rochus Grub stürzte bei Arbeiten in der Scheune vom Giebel auf die Tenne und erlag dem dabei erlittenen tödlichen Schädelbruch.

1. Friedrichshafen. (Verunglückte Retter.) Auf dem Bodensee bei Friedrichshafen geriet ein Sportfischer in dichten Nebel und verlor die Orientierung. Ein auf die Suche gesetztes Polizeiboot fand den Vermißten unweit Friedrichshafens erst am anderen Tag in völlig ermatteten Zustand. Auf der Rückfahrt geriet dann das Polizeiboot in der Nähe des „Insel“ auf Grund und mußte durch ein Rettungsboot der Romanshorner Schiffsahrtsinspektion wieder flottgemacht werden.

1. Andernach. (Bitte recht freundlich.) Der älteste Fotograf von Rhein und Mosel — vielleicht sogar Deutschlands ältester — ist fünfundachtzigjährig gestorben. Karl Schüller war bis in die letzten Tage seines Lebens beruflich tätig und hat vor allen Dingen die fotografische Erfassung der heimischen Landschaft vom Rhein, vom Brohlthal und von der Eifel sich zur Aufgabe gemacht. Er hat auch als erster in Andernach den Ansichtskartendruck betrieben.

Die Fernverlobung / Von Georg Büsing

Früher hatte Karl Rotermund bei der Handelsmarine gefahren. Seine Spezialität war das Signalisieren. Er sprang mit den Signalflaggen um, wie andere auf der Schreibmaschine schreiben. Begegnete man auf hoher See einem Schiff, so knüpfte Karl Rotermund per Signalflagge eine angeregte Unterhaltung an. Er schwenkte die bunten Tücher mit Windeseile hin und her, und die verschiedenartigen Farben flirrten einem wie ein bunter Tanz vor den Augen.

Zur Zeit fährt Karl Rotermund auf einem Minensuchboot. Zwischen dem schweren Dienst liegt man ab und zu ein paar Tage im Hafen. Landurlaub gibt's nicht sehr viel. Karl hat aber ein Mädchen an Land. Eine hübsche Deern, fix wie ein Wiesel, und dumm ist sie auch nicht, Karl sagt es jedenfalls, und es ist ihm wohl zu glauben. Denn er hat ihr das Signalisieren beigebracht, was eine Frau sehr selten kapiert. Elfriede hat eine Stellung in einem Haus am Hafen, 3. Stock, und wenn Karl keinen Landurlaub bekommt, dann unterhalten sich die beiden auf ihre Art.

Um ehrlich zu sein: Karl ist dieser Fernverkehr auch am liebsten. Frauen gegenüber ist er etwas schüchtern. Was soll man mit ihnen reden, wenn man irgendwo in einem Kaffee zusammenhockt? Die Erlebnisse auf See sind immer dieselben. Ein klein wenig gefährlich ist die Sache mit den Minen, aber nicht so wichtig. Alles Gewöhnlichkeitssache. Vom Essen braucht man auch nicht zu reden, das ist gut an Bord. Bleibt Karls einzige Leidenschaft, das Signalisieren. Und Elfriede ist wirklich nicht dumm, sie geht auf Karls Steckenpferd ein. Vielleicht kommt er ja eines Tages einmal dahinter, daß die Beziehungen zwischen Mann und Frau nicht nur aus dem Signalsystem der deutschen Marine bestehen.

Es geht auf Ostern zu. Die Gespräche an Bord drehen sich natürlich um den Urlaub zum Fest. Erst kommen die Verheirateten mit Kindern, dann die Verheirateten ohne, und drittens die offiziell Verlobten, das ist klar. Karl Rotermund hat demzufolge wenig Chancen. Früher ist ihm das egal gewesen, aber diesmal ist es ihm doch nicht so recht. Elfriede hat ihn herzlich eingeladen. Zu einem richtigen Osterfest an Land mit Osterlebkuchen und Kuchen. Ihr Sanitätsrat, bei dem sie den Haushalt führt, hat sich gern mit dieser Feier einverstanden erklärt, und augenzwinkernd bemerkt, daß es ihm auch auf einige gute Zigarren nicht ankäme. Das sind Dinge, die einen Seemann locken können, der sich sein Leben lang auf See herumgetrieben hat. Aber wie kriegt man nun Landurlaub? Vorbedingung ist wenigstens, verlobt zu sein, sonst schiebt man womöglich am Ostersonntag Wache an Bord.

Zwei Tage vor dem Fest soll in Urlaub gegangen werden. Es gilt also zu handeln, denkt Karl. Zu fassen kriegt er die Elfriede bis dahin nicht mehr, und das wäre auch gar nicht mal so zweckentsprechend, da Karl den Mund ja doch nicht offen kriegt. Bleibt nur das Signalsystem. Das könnte die Situation in letzter Minute ändern. Der Tag ist wunderbar klar, und die kleine Hafenstadt glitzert nur so im Lichte der Frühlingssonne. Günstiges Wetter, denkt Karl. Er hat mittags Wache, los ist gar nichts, der Kommandant hat scheinbar eine kleine Ruhepause eingeschoben, und was sonst an Bord ist, kann ihm nicht gefährlich werden. Außerdem zeigt sich im Hause des Sanitätsrats Elfriede am Fenster — alles Umstände, die Karls Plan zum raschen Entschluß werden lassen.

Er holt seine Signalflaggen und legt los: „Wollen wir uns verloben?“ wird mit Windeseile an Land signalisiert. Die bunten Tücher blinken festlich in der Ostersonne, wohl noch nie haben sie eine so herzinnerliche Botschaft zu übermitteln gehabt.

Elfriedes Antwort läßt nicht auf sich warten. Karl sieht nur das begeisterte Schwenken des gelb- und rotgestreiften Tuches, was „Ja“ bedeutet, das kann nur noch ein

„Ja“ werden. Er tut einen Freudensprung und beginnt den ersten Kuß zu signalisieren. Da fährt ihm der Schreck in die Glieder. Der Kommandant ist neben ihm aufgetaucht.

„Was machen Sie denn da?“

Rotermund nimmt Haltung an, sein Gesicht ist puterrot: „Ich — ich habe mich eben verlobt, Herr Kapitänleutnant“, stottert er.

„Wohl verrückt geworden, was?“

Karls Haltung wird noch straffer, jetzt ist ja alles egal: „Nein, Herr Kapitänleutnant. Da oben in dem Haus steht meine Braut am Fenster. Und sie signalisiert gerade das Ja. Sehen Herr Kapitänleutnant es?“

Der Kommandant verbeißt sich das Lachen: „Wollen mal versuchen, Rotermund. Signalisieren Sie Ihren Vers noch einmal.“

Karl funkelt mit Schneid wie noch nie. Und

Ein europäischer Jugendbildner

Zum 350. Geburtstag von Johann Amos Comenius

Die europäische Geisteswelt gedenkt dieser Tage eines großen Mannes von hohem sittlichem Wert, des Johann Amos Comenius. Comenius stammt aus dem böhmisch-mährischen Raum, sein Geburtsort ist unbekannt, fest steht nur sein Geburtstag, der 28. März 1592. Der früh verwaiste und unbemittelte Müllerssohn besuchte eine Lateinschule seiner Heimat, um dann an der Hohen Schule zu Herborn im Westerwald bei dem deutschen Gelehrten L. H. Alsted und in Heidelberg zu studieren. Bei Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges war Comenius in Fulnek Prediger und Vorsteher an der deutschen Schule; 1624, als die Habsburgische Gegenreformation einsetzte, mußte er diesen Ort einer fruchtbareren Tätigkeit verlassen, er kam nach kurzer Wanderung nach Lissa in Posen, wo er 1632 Bischof der dortigen evangelischen Gemeinde wurde. Dort entstanden seine ersten wissenschaftlichen Werke, die ihm gleich europäischen Ruhm einbrachten. Kriegsnöte und die Lust, in der Ferne sich wissenschaftlich weiter zu bilden, führten Comenius auf die Wanderschaft, nach den Niederlanden, nach Schweden, nach Ungarn, dazwischen kehrte er immer wieder in das Reich zurück und lebte in Schlesien, Brandenburg, in Stettin und in Hamburg, um schließlich die letzten 14 Jahre seines Lebens in Amsterdam zu verbringen; dort ist Comenius am 15. November 1670 gestorben.

Das ist in kurzen Strichen der Ablauf eines Lebens, das von der großen Idee einer europäischen Sendung durchdrungen war. Dabei war sich Comenius immer bewußt, wie sehr deutsches Geistesgut ihm die Voraussetzung dieser Sendung war. Die große Bedeutung des Comenius liegt auf dem Gebiete der Jugend- und der Entwicklung einer umfassenden und für die damalige Zeit völlig neuen Pädagogik. In 142 Werken, die dem Brauch der Zeit zum Teil lateinisch, zum großen Teil aber in deutsch geschrieben

Elfriede Ja kommt prompt zurück. Aber anschließend signalisiert sie weiter. Mit Schrecken entziffert Karl die Worte: „Ob der Alte dir nun Urlaub gibt?“

Karl steht wie aus Stein, aber der Kommandant wettet nicht los, er sieht den hilflosen Rotermund vergnügt an: „War das vielleicht ein abgekartetes Spiel, mein Lieber?“

„Aber Herr Kapitänleutnant!“

„Schon gut, Rotermund. Gratuliere. Und signalisieren Sie der Dame, daß der Alte diesmal beide Augen zudrücken will.“

Was ist noch viel zu erzählen? Karl bekam seinen Osterurlaub, suchte mit Elfriede Osterlebkuchen und rauchte dicke Zigarren. Und wenn man dem alten Sanitätsrat Glauben schenken darf, dann soll an diesem Tage zwischen den beiden von Signalisieren weniger die Rede gewesen sein als sonst.

waren, hat er seine Gedanken niedergelegt, die dahin gehen, daß die Hebung und Beglückung des Menschengeschlechtes von der Jugendbildung ausgehen müsse; er drängt immer wieder auf die naturgemäße Erziehung der Jugend, die im Einklang mit den staatlichen Erfordernissen stehen sollte; die Anschauung der wirklichen Welt müsse der Ausgangspunkt für allen Unterricht sein. Des Comenius' Ideen sind über die Jahrhunderte hinaus lebendig geblieben und für die heutige Pädagogik noch fruchtbar.

Comenius hat seine Zeit, die voll von religiösen und politischen Wirren war, weit überlebt. Sein Wirken und Wesen kann aber nur verstanden werden aus seiner Zugehörigkeit zum großen deutschen Kulturkreis. Vom deutschen Gedanken der damaligen Zeit machtvoll erfaßt und beeinflusst, so kehrt er immer wieder nach den deutschen Gauen, den Stätten seines eigentlichen Wirkens zurück, um dort zu einem Forscher von europäischem Format aufzusteigen. Dort findet er das Verständnis für seine Gedanken, dort sieht er seine Gedanken in die Wirklichkeit umgesetzt, dort werden auch seine Bücher und Schriften gedruckt und von dort verbreitet. Wie sehr die Lehren des Comenius gerade im deutschen Volk auf fruchtbaren Boden fielen, beweist die Tatsache, daß die erste Comenius-Stiftung als pädagogische Zentralbibliothek 1871 vom Leipziger Lehrerverein angeregt und in Kassel begründet wurde, und daß anlässlich des 300. Geburtstages des Comenius in Münster die Comenius-Gesellschaft gegründet wurde, die rasch zu europäischer Geltung gelangte.

Wenn wir heute des 350. Geburtstages des großen Europäers Comenius gedenken, so gilt dieses vor allem dem Mann, der aus der Enge seiner Heimat in die größere Welt aller ernsthaft Strebenden hineinwuchs und so die Grundlage legte zu einem Reformwerk, das als bleibend bezeichnet werden kann.

„Hinter verschlossenen Türen“

Uraufführung einer Komödie in Gera

Das Reußische Theater setzte sich mit lebhaftem Erfolg für das Erstlingswerk, die Komödie „Hinter verschlossenen Türen“ von Boris Grams ein. Der junge, am Fernsehender tätige Berliner Autor ist bisher als Musiker mit einer Operette „Tatjana“ stärker hervorgetreten. Grams hatte seine Revolutionskomödie „Irgendwo“ in der Gegenwart angesiedelt. Der junge König setzt sich aus überlegener geistiger Haltung mit dem überkommenen Erbe auseinander, bildet die Staatsform um, macht die positiven Kräfte der Opposition nutzbar, räumt veraltete Ansichten an dem Weg, er erlebt die Revolution an sich selbst und verwickelt mit Umsicht und Schneid, mit persönlichem Mut seine Ideen gegen einen in überlebtem Anschauungen verhafteten Ministerpräsidenten,

gegen den temperamentvollen Künstler, der in der Revolution nur den das Leben befruchtenden Knall sieht, gegen den Mann der Opposition, der fanatisch sein Ziel im Auge hat. Der Autor hat diesen Vorwurf sehr geschickt in das schillernde Gewand der Komödie gehüllt, die genialen Aufbaupläne mit einem kräftigen Schuß Liebe und Schlafzimmerpolitik, mit witzigen und geistvollen Einfällen prächtig aufgeleuchtet. Wenn auch die sprudelnden Einfälle (der Ministerpräsident als leibhaftiger „Buchmann“) sich hin und wieder etwas ausbreiten, so fand das sauber und geradlinig gezeichnete Werk in der pointierten Inszenierung von Ludwig Schwartz mit Viktor von Gschmeidler und Werner Siedhoff in den Hauptrollen lebhaften und herzlichen Beifall, für den auch der mehrfach gerufene Autor danken konnte. Gustav Adolf Trumppff.

das Militärische sein mußte, noch viele andere Einflüsse geltend.

Wie war es bei uns Franzosen? Warum eine rote, weithin leuchtende Soldatenhose ein gerade günstiges Unterscheidungsmerkmal für Krieger gewesen sein sollte, wird uns das Frankreich von damals nie erklären können. Daß es schön war, nur der roten Hose wegen zu sterben, die den Soldaten zur leuchtenden Zielscheibe im grünen Busch gemacht hatte, ist zumindest keine allgemeine Ansicht gewesen.

Heinz lachte hell auf. Gaston ruffte sich einen neuen Grashalm zum Kauen ab. Heinz versetzte:

„Also muß man dahin schauen, wo sich die Zweckmäßigkeit messen läßt — dort, wo sie unverfälscht auftritt — wo man nichts anderes anstrebt als sie. Das wollen Sie doch sagen?“

Der andere antwortete:

„Ich wollte es wohl sagen, aber ich hatte den Faden verloren. Gut, daß Sie darauf gekommen sind, was es da noch zu denken gibt!“

Er deutete auf die Tragfläche des Flugzeuges über ihnen und sagte:

„Damit begann doch unser Gespräch. Und damit kommen wir vielleicht dahin, wo sich unsere Fragen lösen lassen.“

„Sie haben recht!“ Heinz war ganz erregt, als er den hingeworfenen Gedankenfaden aufgriff, um ihn nun nicht mehr loszulassen.

„Hier liegt der Hase im Pfeffer! Das ist jetzt ganz einfach geworden. Man stellt fünf Flugzeuge gleicher Motorenstärken nebeneinander hin: das erste aus dem Jahre 1920 und das letzte aus dem Jahre 1939. Man läßt sich von tausend Menschen die Frage beantworten, wie ihnen die Maschinen gefallen. Hernach vergleicht man die Geschwindigkeiten mit den Schönheitsnoten, und es muß stimmen.“

Heinz richtete sich auf, schnalzte lustig mit den Fingern und sah triumphierend auf Gaston, der ebenfalls recht heiter war und es

großartig fand, zu welchen Lösungen ihr zugreifender Gedankenschwung geführt hatte.

Er sagte:

„Und wenn es stimmt, daß die schnellsten Maschinen als die schönsten und die langsamsten als die am wenigsten schönen bezeichnet werden, dann haben Sie und ihr Philosoph recht. Zu was so eine Überlegung selbst bei so heißer Stunde doch führen kann!“

Sie lachten sich beide an, als sie sich so am Ende ihres Denkabenteuers wußten und waren ein klein wenig erstaunt, wie weit sie sich darin verloren hatten.

Inzwischen wurde es in ihrer Umgebung wieder lebendig. Beide Milan 18 stiegen auf und verschwanden im Süden hinter den Bergen.

Gaston, voll Freude über das ihn bedeutsam dünkende Gespräch, sah mit fröhlichen Augen auf den jungen Deutschen, der alles um sich herum vergessen zu haben schien und Miene machte, in sich gekehrten Blicks noch weiter zu grübeln.

Er lächelte, sich langsam erhebend, und sagte:

„Ich muß doch mal sehen, was man da drüben für Anstalten getroffen hat, um uns über die Berge zu fliegen.“

Heinz erhob sich ebenfalls und ging, immer noch nachdenklich, mit dem Offizier zu den Franzosen vor der offenen Halle der Einflieger, wo er seinen Vater sah, der heiteren Gesichts mit einem Notizbuch in der Hand von einem zum andern schritt und Eintragungen machte. Gerade als der sein Büchlein zusammenklappte, sah er die beiden herankommen.

Er rief:

„Da ist ja noch ein Herr! Es ist gut, daß Sie kommen, sonst wären Sie vergessen worden. Ihr Name bitte? Gaston Narian? Leutnant Gaston Narian. Perfekt sozusagen! Aber Sie sind der letzte geworden. Wir haben alle Herrn auf die verschiedenen Flüge des Nachmittags verteilt. Sie müssen bis

Ein Orchester von Weltgeltung

Hundert Jahre Wiener Philharmonie

Ein volles Jahrhundert ist nun verflissen, seit Otto Nicolai, der Komponist der „Lustigen Weiber von Windsor“ mit der ersten Wiener Berufsphilharmonie das erste Konzert veranstaltete. Dieser Märztag des Jahres 1842 war der Ostermontag, und das erste Werk, das auf der ersten „Philharmonischen Akademie“ erklang, war die Sinfonie A-dur von Beethoven. Heute, da das Wiener Philharmonische Orchester mit einer Reihe festlicher Veranstaltungen unter den bedeutendsten Dirigenten des Reiches seine Jubelfeier begeht, da die besten europäischen Orchester sich in Wien vereinen, um Konzerte von außergewöhnlichem Rang zu bieten, da die repräsentativsten Komponisten der europäischen Länder ihm neue Werke zur Uraufführung schenken (unter anderem Casella's eine „Paganiniana“, Henk Badings einen „Festlichen Prolog“, Josef Marx „Altweiner Serenaden“), erkennen wir, wie heilig verpflichtend dieser Beginn im Wiener Redoutensaal gewesen ist. Verpflichtend war der Name ihres ersten Dirigenten, der im Frühjahr 1842 mit so großem Erfolg seinen Aufruf an die Musiker der Kunststadt an der Donau erließ, verpflichtend war die Sendung, die die Vereinigung sich vor hundert Jahren selbst stellte: die weltgültige Musik der Deutschen zu pflegen, bindend war die Tradition, die mit Beethovens A-dur-Sinfonie programmatisch angekündigt wurde. Das Meisters „Neunte“ setzte Nicolai später in einer Weise durch, die für den Süden so vorbildlich wurde wie Wagners Ausdeutung für den Norden.

Berühmte Dirigenten sind nach Nicolai und Karl Eckerdt, der zuerst eine Vormittagskonzertreihe der Wiener Philharmonie einführte, die Führer des Orchesters gewesen, als dessen künstlerischer Leiter 1938 wieder Wilhelm Furtwängler gewonnen wurde. Hans Richter (bis 1898), Franz Schalk, Clemens Krauß, Karl Muck, Josef Heilmesberger, Ernst von Schuch, Hans Knappertsbusch, Richard Strauß, Victor de Sabata, Willem Mengelberg, Karl Böhm: das sind nur einige der bedeutendsten Orchesterleiter, die Jahre hindurch oder als häufig gewonnene Gäste am Pult der Wiener Philharmonie standen. Auf Konzertreisen durch ganz Europa und durch Südamerika haben die Wiener Philharmoniker, besonders in der Zeit nach dem Weltkrieg, ihren Ruf in der Welt befestigt. Zahlreiche seiner Musiker sind zu Ruhm und Ansehen als Dirigenten wie als Komponisten gelangt, so sein einstiger Hornist Hans Richter, sein Geiger Arthur Nikisch, sein Cellist Franz Schmidt und der Operndirigtor Rudolf Krasselt in Hannover. Pioniere vieler Meisterwerke eines Brahms, eines Dvorak, eines Smetana, eines Strauss, ist die Wiener Philharmonie durch ein volles Jahrhundert geblieben, was sie nach dem Willen ihres Gründers sein sollte: ein Instrument von größtmöglicher Vollkommenheit zur Pflege klassischer deutscher Kunstwerke. Daß es diese Aufgabe zu keiner Zeit so gültig und so unbeschwert von Sorgen um seinen Bestand erfüllen konnte und weiterhin erfüllen wird wie im geeinten großen Reich, ist ein Bewußtsein für dieses Orchester wie für das ganze Volk, das während der Jubiläumsfeierlichkeiten dem Stolz einer Rückschau auf die Leistungen in einem Jahrhundert die freudige Zuversicht für große Aufgaben und Leistungen in der Zukunft gesellt.

Erfolgreicher westmärkischer Autor

Der Dramaturg des Landestheaters Westmark, Ernst Schäfer, hat vor einiger Zeit sein Schauspiel aus dem westmärkischen Astenleben beendet, das den Titel führt, „Die große Nummer“. Nach der erfolgreichen Uraufführung in Dessau wurde das Stück u. a. von den Bühnen in Osnabrück, Meissen, Prag, Hildesheim, Eger, Aschaffenburg, Badische Landesbühne zur Aufführung erworben. Ein erfreulicher Erfolg für den langjährigen verdienten Mitarbeiter des Landestheaters Westmark.

zum Abend warten. Das heißt, wenn Sie wollen! Die Flüge sollen ja auch nicht zu kurz sein. Verstehen Sie mich, Herr Leutnant!“

„Ich verstehe Sie, Herr Braker. Es ist sehr recht. Als der jüngste von den Unsrigen warte ich sehr gerne. Bis jetzt hat mir Ihr Herr Sohn schon gute Gesellschaft geleistet.“

Braker wandte sich an seinen Sohn:

„Ich recht, Heinz, perfekt, unterhalte den Herrn, damit es kurzweiliger wird. Es lohnt sich ja, auf die Milan 18 zu warten! Du kannst dann am Abend rechtzeitig weggehen. Ich fliege Herrn... wie war der Name? ... Herr Narian, ja richtig, — ich fliege mit Ihnen über die Zugspitze. Die Zugspitze, etwas östlich von uns! Bayerns höchster Berg. Meine andern Kinder klettern gerade darauf herum. Vater kommt ein bißchen nachschauen. Wenn die eine Milan sehen, gucken sie und vermuten ihren Vater. Das ist doch ein Mordsspaß!“

Heinz überlegte, ob er es nicht übernehmen sollte, seinen neuen Bekannten selber zu fliegen. Er hätte es mit großem Vergnügen getan. Aber war er nicht mit Hilfe versprochen? Ja, er war es. Sie wollten den Geburtstag des Mädchens miteinander feiern. Schon lange hatten sie darüber geredet. Und war es nicht richtig, daß Vater den netten Fremden kennenlernte, damit später besser von ihm erzählt werden konnte? Natürlich war es das! Und Heinz sagte:

„Ist gut Vater! Ich werde Herrn Narian das Werkbad zeigen. Das geht doch?“

Nachdem sie genaue Zeit vereinbart hatten, verabschiedete sich Braker von den beiden und empfahl ihnen noch beim Weggang, die Gelegenheit auszunützen und tüchtig zu schwimmen. Seine Badehose stehe zur Verfügung des Gastes, er möge sich's wohlergehen lassen in dem kühlen Wasser vom Berg und auf den heißen Brettern unter der Sonne; das sei das rechte zu dieser flirrenden Sommerzeit und die beste Vorbereitung gegen Müdigkeit und Unlust.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Die Durchführungen des Gesetzes über die Arbeitsministerien sind die ersten Schritte zur Verwirklichung der Arbeitsministerien.

Die Durchführungen des Gesetzes über die Arbeitsministerien sind die ersten Schritte zur Verwirklichung der Arbeitsministerien.

Die Durchführungen des Gesetzes über die Arbeitsministerien sind die ersten Schritte zur Verwirklichung der Arbeitsministerien.

Die Durchführungen des Gesetzes über die Arbeitsministerien sind die ersten Schritte zur Verwirklichung der Arbeitsministerien.

Die Durchführungen des Gesetzes über die Arbeitsministerien sind die ersten Schritte zur Verwirklichung der Arbeitsministerien.

Die Durchführungen des Gesetzes über die Arbeitsministerien sind die ersten Schritte zur Verwirklichung der Arbeitsministerien.

Zinsenkung

Nachdem von Konsumschulden in ein Zinseszins erscheint, ist die Zinsenkung ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft.

Die Zinsenkung ist ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft.

Die Zinsenkung ist ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft.

Die Zinsenkung ist ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft.

Die Zinsenkung ist ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft.

Die Zinsenkung ist ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft.

Wolkentanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER

Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

36. Fortsetzung

Gaston hatte sich bei den letzten Worten etwas aufrichtet. Nach vorn gebeugt, auf beide Arme gestützt, hörte er zu, und der Ernst in seiner Aufmerksamkeit zeichnete sich in den Zügen.

„Die Schönheit ist bei der Zweckmäßigkeit, und die Zweckmäßigkeit bei der Schönheit!“ faßte er zusammen und sah besinnlich vor sich hin. Dann fuhr er fort und legte sich wieder zurück:

„Ich mißtraue so einfachen Formeln. Meistens ist alles vielfältiger und nicht mit ein paar Worten zu fassen. Aber der Gedanke ist verführerisch!“

Er schwieg lange. Auch Heinz sagte nichts. Sie dachten nach.

Als Gaston schließlich begann, stockend vor sich herzusagen, was er überlegte, war es, als spreche er auch für den andern. Heinz hörte regungslos zu und spornete mit seiner Teilnahme Gaston an.

Der sagte langsam:

„Man muß wohl recht vorsichtig sein bei der Auswahl dessen, was man zweckmäßig nennen will. Ist es nicht so? Betrachten wir zum Beispiel den Lendenschurz der Mitglieder eines Negerstammes. Vielleicht ist er höchst zweckmäßig. Und vielleicht ist er trotzdem einem andern Stamm, der unter den gleichen Lebensumständen lebt, ein Greuel. Was hier zweckmäßig ist, wird uns Betrachtungen wegen der unentwirrbaren Vermischung von Mode, Aberglauben und kultischen Regungen unklar bleiben.“

Sehen Sie! Noch im neunzehnten Jahrhundert waren sogar bei europäischen Völkern, wo die Technik doch schon sehr bewußtes Zweckmäßigkeitsdenken gefordert hatte, selbst bei so zielbewußten Streben, wie es

DRESDNER BANK

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1941 (Auszug)

Die Lage der deutschen Banken wurde auch im Jahre 1941 in der Hauptsache bestimmt durch die ihnen im Rahmen der Kriegswirtschaft anfallenden Finanzierungsaufgaben. Diese konnten durch die Leistungsfähigkeit des deutschen Kreditwesens wiederum reichhaltig bewältigt werden.

Für unsere Bank ergab sich im Rahmen der allgemeinen Entwicklung eine enorme starke Steigerung der Einlagen, die zum weitesten Teil auf die Anlage in Reichsteilen zurückzuführen sind. Diese Entwicklung ist ein Ausdruck dafür, daß die deutsche Wirtschaft im Zusammenhang mit dem Kriegswirtschaftsbedarf in der Lage ist, ihre Produktion zu steigern und die Produktion der anderen Wirtschaftszweige zu unterstützen.

Die durch die Verhältnisse hervorgerufene Erweiterung unserer Bilanzvolumens hat dazu beigetragen, die Minderungen der Erträge auszugleichen, die sich aus dem bereits im Vorjahre eingeleiteten, jedoch nurmehr voll zur Wirkung kommenden Senkung der Zinssätze bei unseren liquiden Anlagen ergab. Auf die Gestaltung des Ertrages hat ferner das mit Ausnahme der letzten Monate des Jahres recht erhebliche Effizienzergebnisse günstig eingewirkt. Demgegenüber sind die Einnahmen aus Dienstleistungen trotz verminderter gestiegener Umsätze infolge der kriegsbedingten Schmälerung des Wechsel- und Inkassoverkehrs zurückgefallen.

In unserer Bilanz haben sich in der Berichtzeit Veränderungen nicht ergeben, wie am 31. Dezember 1940. Die Bilanzsumme betrug 1941 1.240,000,00 RM.

Neben der Pflege unseres ausgebreiteten inländischen Geschäfts haben wir unsere Aufmerksamkeit der wachsenden wirtschaftlichen Verknüpfung der einzelnen Gebiete des kontinentalen Raumes, der Entwicklung und Erweiterung unserer Stützstellen im europäischen Ausland sowie dem Ausbau unserer Beziehungen zu ausländischen Banken zugewandt. Auf diese Weise war es uns möglich, der Wirtschaft nicht nur bei der Finanzierung der Ein- und Ausfuhr und der Durchführung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland, sondern auch bei dem Ausbau bestehender und dem Aufbau neuer Geschäftsverbindungen nützliche Dienste zu leisten.

Die reichhaltige Bewältigung unserer laufenden Geschäfts sowie die Durchführung zahlreicher Sonderaufgaben — wie z. B. die Bearbeitung von Kapitalaufhebungen, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs für eine große Zahl ausländischer Arbeiter u. a. m. — war in Anbetracht der wesentlichen vermehrten Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte nur erreichbar durch den reibenden Einsatz unserer gesamten Geschäftstätigkeit sowie die Ausnutzung aller Möglichkeiten zur Vereinfachung. Dem auf höchste Rationalisierung des Betriebes gerichteten Bemühen wird auch für die Zukunft besondere Beachtung zukommen, da die Beanspruchung des Kreditwesens trotz der sinkenden Umsätze in der Konsumwirtschaft keine fällbare Verringerung erfahren hat und andererseits immer wieder neue durch die Kriegswirtschaft bedingte Aufgaben hinzukommen.

Im einzelnen geben wir zur Entwicklung unseres Geschäfts, zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung die nachstehenden Erläuterungen. Die Umsätze sind etwas gestiegen und liegen um 14,5% höher als im Vorjahre. Die Zahl der Geschäftsvorfälle im Inland hat geringfügig abgenommen, während der Zahlungsverkehr mit dem europäischen Ausland posten- und wertmäßig einen Zuwachs erfuhr. Unser Kundenkreis hat sich von 725.000 Kunden auf rd. 850.000 erweitert; in etwa gleichem Verhältnis erhöhte sich auch die Zahl der geführten Konten.

Die Bilanzsumme wuchs von RM 411,8 Mill. auf RM 796 Mill. auf RM 1.240 Mill., was einer Zunahme um 194% entspricht. Unser Wechselbestand wird mit RM 762 Mill. gegenüber RM 677 Mill. im Vorjahre ausgewiesen.

In der Erhöhung der Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder um RM 546 Mill. auf RM 2.366 Mill. drückt sich die starke Heranziehung unserer Einlagenwachstums zur Finanzierung des Reichs aus.

Die Bestände an eigenen Wertpapieren wurden gegenüber dem Vorjahre um 28,3 Mill. höher ausgewiesen. Hieran entfällt der Hauptteil mit RM 26,8 Mill. auf Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder.

Eine kleine Verminderung auf RM 37,6 Mill. ergibt sich bei den Konvertibilitätsschulden.

Das Wertpapiergeschäft war auch im Berichtsjahr im ganzen recht lebhaft; dabei richtete sich der Anlagebedarf insbesondere auf Schatzanweisungen des Reichs. Private Emissionen traten demgegenüber in Bedenken zurück. In der zweiten Hälfte des Jahres führten die Maßnahmen zur Regulierung des Börsengeschäfts zu einer verstärkten Zurückhaltung an den Aktienmärkten. Die im Vorjahre nach unser Versehen auf verzinsliche oder eingetragene Waren ausgerechneten aus Remittenzschulden und demnach unter Schuldverpflichtung eingestelltem, einschließlich der kurzfristigen Kredite gegen Warenverpfändung ergibt sich ein Gesamtertrag an Debitoren von RM 1.006 Mill., der um RM 165 Mill. oder 17,9% über dem Stand des Vorjahres liegt. Die hierzu zum Ausdruck kommende Inanspruchnahme der Kreditfähigkeit zeigt sich auch in der Erhöhung der Gesamtschulden der bankwillingen Kredite, die sich ohne Prolongationen und Wiederzahlungen im Jahre 1941 auf RM 1.240 Mill. gegenüber RM 1.065 Mill. im Vorjahre stellten.

Unsere Beteiligungen erhöht sich in der Hauptsache durch die Gründung von neuen Stützpunkten und durch Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften um RM 15,2 Mill. auf RM 37,6 Mill.

Unsere Tochterunternehmen haben sich durchweg gut entwickelt und die ihnen gestellten Aufgaben erfolgreich durchgeführt.

Die geschäftliche Entwicklung der Landesbank Wien Aktiengesellschaft, die ihren Geschäftsbereich durch Eröffnung einer Filiale in Marburg a. d. Draa ausgedehnt hat, zeigt eine weitgehende Parallelität mit der Entwicklung unseres Geschäftes im Altreich.

Die Böhmisches Exportsbank, Prag, hat wiederum ein günstiges Ergebnis erzielt. Die Dividende auf 6% erhöht.

Der Ausdehnung ihres Geschäftsumfanges trugen die Ostbank Aktiengesellschaft, Posen, durch eine Kapitalerhöhung auf RM 8 Mill. und die Kommerzbank Aktiengesellschaft, Krakau, durch eine Kapitalerhöhung auf 200 Mill. bei.

Die gleichfalls im Berichtsjahr durchgeführte Erhöhung der Aktienkapital der Deutschen Handels- und Kreditbank Aktiengesellschaft, Frankfurt, auf 200 Mill. wurde vor allem durch die im Zuge der Bankenkonzentration in der Slowakei erfolgte Übernahme der Zips Bank A. G. in Kaschau veranlaßt.

In den Gebieten des Reichskommissariats Ostland, in denen wir vor der russischen Besetzung bereits durch eigene Filialstellen vertreten waren, haben wir unter der Firma Handels- und Kreditbank Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Riga ein neues regionalen Kreditinstitut errichtet, das an den wichtigsten Finanzzentren dieses Gebietes über Zweigstellen verfügt.

Die Zahl der Zahlungen und Kreditverträge mit den skandinavischen Ländern stehen um nahezu außer unseren tätlichen Filialen in Island und Lissabon die Societats Bankers Romane (Römische Bankanstalt), Bukarest, die sich weiter erfolgreich in den Dienst sowohl der rumänischen Wirtschaft als auch der deutsch-rumänischen Handelsbeziehungen stellte, und die Kreaitische Landesbank Aktiengesellschaft (Kreaitische Bank) in Sofia, deren Verfügen, deren Mehrheit wir unter gleichzeitiger Durchführung einer Kapitalerhöhung auf 100 Mill. Kuna im Berichtsjahr erworben haben. Zur Förderung des deutsch-griechischen Handels haben wir gemeinsam mit der Banque d'Albanie die Griechisch-Deutsche Finanzierungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft (Société Financière Gréco-Allemande S. A.) in Athen gegründet.

Im Westen haben wir neben der Handelsbank West N. V. (Antwerpen) die sich weiterhin günstig entwickelt hat, nunmehr auch in Belgien in der Continental Bank S. A. N. V., Brüssel, einen weiteren Stützpunkt errichtet, der unseren Geschäftsfreunden bei der Durchführung von Geschäften in Belgien behilflich ist.

Die Lage der Deutsch-Südamerikanischen Bank Aktiengesellschaft hat gegenüber dem Vorjahre eine wesentliche Veränderung bisher nicht erfahren, wenn auch ihre Geschäftstätigkeit durch die politische Entwicklung naturgemäß weiter eingeschränkt wurde.

Unsere Beteiligungen haben sich gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich verändert. Bei der Firma Hardy & Co. G. m. b. H. und der Bank-Kommunikations-Gesellschaft Spandau, Ebersdorf & Schreiber wurden wiederum günstige Ergebnisse erzielt.

Bei der Gründung und Gebilden ergaben sich im Berichtsjahr durch Abverkauf von stück eigenen Geschäftsbetrieb dienenden Objekten Abgänge von RM 1,3 Mill., deren Zugänge von RM 3 Mill. gegenüberstehen. Anderer den regelmäßigen Abschreibungen von RM 1 Mill. haben wir auf Grund unseres Bestandes an Stenographen eine Sonderabschreibung von RM 7

Mill. vorgenommen und diesen Betrag unserem Werthberichtigungsfonds für Bankgebäude zugewandt, der sich dadurch auf RM 12 Mill. erhöht.

Die Gläubiger stiegen um insgesamt RM 554 Mill. Darüber haben die seitens der Kundschaft bei Dritten begebenen Kredite um RM 2 Mill., sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder um RM 9,8 Mill. und Einlagen deutscher Kreditinstitute um RM 10,5 Mill. abgenommen, während die sonstigen Gläubiger um RM 560 Mill. zugenommen haben.

Die Vermehrung der Sparanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahre in beachtlichem Tempo fortgesetzt. Sie macht für das Berichtsjahr RM 257 Mill. aus.

Unsere Verpflichtungen aus Akzepten sind um weitere RM 11,9 Mill. zugenommen und betragen am Jahresende RM 146,4 Mill.

Der im Vorjahre gebildeten freien Rücklagen haben wir wiederum RM 10 Mill. zugeführt. Hieran wurden RM 3 Mill. dem Ergebnis des abgelaufenen Jahres und RM 7 Mill. den veräußerten stillen Rücklagen aus früheren Jahren entnommen. Die offenen Rücklagen stellen sich nunmehr auf RM 30 Mill., das Grundkapital verbleibt auf RM 120 Mill. Von der durch Hauptversammlung beschlossene von 2,5.1941 erteilte Ermächtigung, das Grundkapital auf bis zu RM 200 Mill. zu erhöhen, ist bisher kein Gebrauch gemacht worden.

Der Posten Rückstellungen, der sich um RM 1,2 Mill. erhöht hat, enthält neben den für die Altersversorgung unserer Gefolgschaft bereitgestellten Mitteln die Vorzüge für Verpflichtungen, die ihrer Höhe nach nicht feststehen. Von der Aktivseite absetzbare Werthberichtigungen sind darin nicht enthalten.

Aus- und Bürgschaftsverbindlichkeiten haben — in der Hauptsache infolge einer verstärkten Inanspruchnahme im europäischen Auslandsgeschäft — um RM 33,9 Mill. zugenommen; die eigenen Indossamentverbindlichkeiten haben sich weiterhin um RM 30,7 Mill. erhöht.

Bei der Aufstellung unserer Gewinn- und Verlustrechnung haben wir wie bisher alle Sondererträge vorweg zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet; ebenso wurden von den laufenden Erträgen wieder vorweggehende Abschreibungen vorgenommen. Danach werden Zinsen mit RM 66,7 Mill. gegenüber dem Vorjahre um rd. RM 6 Mill. erhöht ausgewiesen, während das Provisionkonto eine Verminderung um RM 1,4 Mill. aufweist. Von dem laufenden Ertrag des Effekten-, Devisen- und Sortengeschäfts haben wir RM 3,7 Mill. in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt.

Inserhalb des Unkostenpostens ergeben sich gegenüber dem Vorjahre nur noch geringfügige Erparnisse, da die Minderungen infolge von Einberufungen zur Wehrmacht und den verringerten Instandhaltungsausgaben

Bilanz zum 31. Dezember 1941

	RM	RM
Barreserven		
a) Kassenbestand (deutsche u. ausländische Zahlungsmittel, Gold)	33 378 971,62	
b) Guthaben auf Reichsbankguth. u. Post-scheckkonten	100 235 816,10	183 614 795,72
578 719 236,31		6 719 236,31
Phlegme Zins- und Dividendenansprüche		41 906 812,36
Wechsel (mit Ausnahme eigener Zeichnungen und eigener Wechsel der Kunden an die Order der Bank)		702 206 450,51
hierin enthalten: RM 692 461 450,49 Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 14 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die Kreditwesen)		2 368 847 351,07
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder hierin enthalten: RM 546 374,87 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank befreit darf		
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder	217 947 783,77	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	68 120 706,24	
c) kürzungslos fällige Wertpapiere	85 220 228,08	
d) sonstige Wertpapiere	17 018 781,20	388 912 500,19
In der Gesamtsumme enthalten: RM 228 278 925,40 Wertpapiere, die die Reichsbank befreit darf		
Konvertibilitätsschulden		37 603 798,56
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		18 936 078,11
Benutzt a. Liquidität gegen Kreditinstitute davon sind RM 12 887 370,14 täglich fällig (Notenguthaben)		
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen bankwillinge Wertpapiere, Verbriefen auf verbriefte oder eingetragene Waren		1 998 168,87
Kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren		23 800 428,10
Schulden		
a) Kreditinstitute	64 992 153,01	
b) sonstige Kreditinstitute	999 297 469,54	1 064 289 622,55
In der Gesamtsumme enthalten: RM 133 461 558,64 gedeckt durch bankwillinge Wertpapiere		
bb) RM 529 257 135,84 gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
Hypotheken, Grund- und Hausbankschulden		11 238 829,99
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgesch.)		2 842 780,22
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)		37 603 908,63
davon sind RM 26 219 219, — Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten		
Zugänge RM 17 480 896,42		
Abschreibungen RM 293 911,70		
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende Zugänge RM 692 451,65		
Abschreibungen RM 3 026,51		
Abschreibungen RM 689 474,54		
b) sonstige Zugänge RM 2 380 566,23		
Abschreibungen RM 1 314 689,96		
Abschreibungen RM 210 375,46		
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1, —
Zugänge RM 842 376,58		
Abschreibungen RM 842 376,58		
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 073 141,18
Sonstige Aktiva		2 406 448,67
Summe der Aktiva		4 916 602 829,82
In den Aktiva sind enthalten:		
a) Forderungen an Konzernunternehmen (einschl. der unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsvorgängen und unter den Indossamentverbindlichkeiten enthaltenen)		30 603 646,18
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstands		—
c) Forderungen an Personen in § 14 Abs. 1 und 3 K.W.G. genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Leihhaber oder persönlich haftender Gesellschafter dem Kreditinstitut als Geschäftsführer oder Mitglied eines Verwaltungsrates angestellt		10 232 356,95
d) Anlagen nach § 17 Abs. 1 K.W.G. (Aktien, Kassen- und Bausparanleihen)		136 460 234,73
e) Anlagen nach § 17 Abs. 2 K.W.G. (Grundstücke, Gebäude und Beteiligungen)		100 890 174,44

verstärkte Aufwendungen für Hilfsstoffe sowie für die Bezahlung der neuen Arbeitskräfte und weiterer Überstunden gegenüberstehen. Bei der Bezahlung der derzeitigen Unkostenposten ist außerdem zu berücksichtigen, daß die Ermäßigung gegenüber der Kriegszeit zum großen Teil kriegsbedingt ist und nach Kriegsende erhebliche Mehraufwendungen für die Nachholung von Arbeiten und Anschaffungen eintreten werden.

Die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtsleistungen und Pensionen zeigen etwa die gleiche Höhe wie im Vorjahre.

Durch den Kriegszustand aus Körperschaftsteuer sowie durch Nachzahlungen für frühere Jahre ergab sich eine Erhöhung der Steuern um RM 6,3 Mill. auf RM 35,3 Mill.

Nach Zuführung von RM 3 Mill. zu den offenen Rücklagen schließt die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Reingewinn von RM 9 Mill. ab. Wir schlagen vor, hieraus ein Dividende von 6% auszuschütten.

Für Volk und Vaterland gehen 47 Arbeitnehmern ihr Leben an. Wir danken ihnen für ihre Verdienste und bitten um Entschuldigung für die Unzulänglichkeiten der Darstellung.

In der Heimat verleben wir durch 108 Gefolgschaftsmitglieder und Pensionen. Auch ihnen werden wir stets dankbar gedenken.

Die Mehrbelastung unserer Gefolgschaft im Zusammenhang mit der Entlohnung weiterer Arbeitskräfte, die zur zum kleinen Teil durch Ausbesserung der kriegs- und ungeliebte Kräfte ersetzt werden konnten, hat die Einführung der 31-Stunden-Woche bei uns unseren Betriebsstellen erforderlich gemacht. In vorbildlicher Weise hat unsere Gefolgschaft diese Mehrarbeit übernommen und ihre ganze Schaffenskraft zum Besten des Betriebes eingesetzt. Allen Mitarbeitern, den Betriebsführern sowie den Mitgliedern des Vertrauens- und Unternehmensrates gilt unser Dank und unsere Anerkennung.

	RM	RM
Passiva		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten begebene Kredite	46 398 774,38	
b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite	55 300 332,15	
c) Einlagen deutscher Kreditinstitute	3 588 723 224,24	3 690 409 331,27
d) sonstige Gläubiger	3 249 501 246,73	
Von der Summe c) und d) entfallen auf: a) je nach Art	RM 2 183 063 251,14	
bb) feste Gelder und Gelder auf Kto. RM 1 405 639 973,10		
Von bb) werden durch Kündigung oder sind fällig: 1. innerhalb	RM 119 484 344,92	
2. darüber hinaus bis zu 3 Mon. RM 679 563 732,56		
3. darüber hinaus bis zu 12 Mon. RM 355 998 908,03		
4. über 12 Monate hinaus	RM 50 610 587,90	
Verpflichtungen aus der Annahme garantierter und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepten und Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden		146 412 192,39
Sparanlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	615 289 526,67	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	181 943 699,87	797 233 226,54
Hypotheken, Grund- und Hausbankschulden		180 171,73
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgesch.)		2 842 780,22
Aktienkapital		130 000 000, —
a) Rücklagen nach § 11 K.W.G.		30 000 000, —
b) freie Rücklage		10 000 000, —
Vortrag aus 1940	RM 10 000 000, —	
Zuführung aus dem Ertrag 1941	RM 3 000 000, —	
Auflösung stiller Rücklagen früherer Jahre RM 7 000 000, —		20 000 000, —
Rückstellungen		50 000 000, —
Wertberichtigungsfonds für Bankgebäude		35 110 995,57
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		12 000 000, —
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsvorgängen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes)		3 413 630,09
Eigene Indossamentverbindlichkeiten		9 000 000, —
a) aus weiterbegebenen Bankanleihen		288 150 060,62
b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank		—
c) aus sonstigen Reichsbankanleihen		40 488 348,44
Summe der Passiva		4 916 602 829,82
In den Passiva sind enthalten:		
a) Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen		88 609 451,38
b) Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 K.W.G. (Gläubiger, Akzepten, Sparanlagen und Hypotheken)		4 634 235 221,94
c) Gesamtverbindlichkeiten nach § 10 K.W.G. (Gläubiger, Akzepten und Hypotheken)		3 837 001 695,40
d) Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 K.W.G. (Aktienkapital und Rücklagen)		200 000 000, —

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1941

	RM
Personalaufwendungen	54 626 905,18
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtsleistungen und Pensionen	5 378 022,50
Sonstige Aufwendungen	12 667 993,29
Steuern	35 381 318,70
Zuweisung zur freien Rücklage	9 000 000, —
Reingewinn	123 424 231,67
Zinsen und Diskont	66 660 961,38
Provisionen und Gebühren	31 056 206,92
Effekten, Devisen- und Sortengewinne	3 707 081,37
Berlin, den 23. März 1942.	123 424 231,67

Der Vorstand: Alfred Busch, Alfred Hölling, Emil H. Meyer, Gustav Overbeck, Hans Piller, Karl Rabe, Hans Schipper, Hugo Ziemer.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Bank sowie des von Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss betrifft, dem Berichtsjahr 1941.

Berlin, den 23. März 1942.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Hesse, Wirtschaftsprüfer ppa. Dr. von Steinhardt, Wirtschaftsprüfer
 Aufsichtsrat der Dresdner Bank: Vors. Carl Goetz; stellv. Vors. John von Rosenberg-Göller, Fritz Dreyer, Wilhelm Kischall, Mitgl. Alfred von Solten und Heilbrunn, Bruno Clausen, Andreas Wilhelm Cramer, Edwin Dirks, Albert Duden von Frensdorff, Friedrich Eick, Ernst Henke, Otto Kämpfer, Heinrich Koppensberg, Fritz Krawinkel, Walter Krohn, Karl Lindemann, Ewald Löber, Wilhelm Meiberg, Georg Meißel, Carl Arthur Pistor, Karl Pfeiffer, Hellmuth Rochnert, Hans Carl Scheibler, C. Otto Simmler, Heinrich Schmidt, Georg Talbot, Hans Ullrich, Hans Wals, Carl Wentzel.

Kaufgesuche

Großer H. Ledermantel z. kfn. ges. mittl. Gr. Fernspr. 307 49.
Damenschuhe (Gr. 39), Rock od. Kostüm (blau od. grau), Gr. 44 bis 46, sowie Fahrradmantel, Gr. 28 x 1/4, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Nr. 197 562 VH an HB.
Gebr. Dam.-Fahrrad zu kf. ges. Angeb. unter Nr. 9038 B an HB.
Kl. Kinderfahrrad (f. 7 J. Mädch.) m. gt. Bereifg. z. k. ges. Ruf 487 46.
Herrenrod zu kfn. ges. Zuschriften unter Nr. 9506 B an HB Mh.
Radio zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 9503 B an das HB Mannh.
Volksempfänger od. Kleinpmpf. z. k. ges. Ang. u. 11123 VH a HB.
Radio (Netzerger), a. Volksempf. zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 109 295 VS an HB Mannheim.
Planes - Flügel kaufte Pianohaus Arnold, Mannheim, N. 2. 12. - Fernsprecher 229 16.
El. Plattenspieler m. Pl. gut erh. z. kf. ges. Ang. u. 9523 B an HB.
Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 190 078 VS an HB.
Doppelkettenstichmaschine, neu od. gebr., zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 24 636 VS an HB Mh.
Leica zu kfn. od. zu tausch. ges. J. Sommer, Mundenheim, Königstraße 29.
Gehr. Mädel geb. Kaufm. Möb. belverw. J. Scheuber, Möb. U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37.

Dielenagarnitur, evtl. auch Tischchen od. Kl. Kommode, die sich zum Aufstellen unter Dielen eignen, gut erh., sowie Chaiselonguedecke u. Zimmerteppich (2,5 x 3 m, auch größer) zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 137 812 Sch an HB Mannheim.
Schreibstisch o. Korbesseil, Stuhl, Hocker, etwas Geschirr, Bettvorlage, etw. Linoleum u. Bettwäsche v. Alter. Herrn gesucht. Angebote u. Nr. 9163 B an HB.
Schöner Bücherschrank, neuw., mögl. dkl. Eiche, sow. 4 gepolst. mögl. Stühle, dkl. Eiche, rundes Korbtischchen zu kauf. gesucht. Zuschr. u. Nr. 180 124 VS an HB.
Gut erh. Bücherschrank zu kfn. ges. Adr. u. 132 078 VS an HB.
Klein. Bücherregal zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 111 128 VB an HB.
Kinderstuhl, klappb., gut erh., zu kf. ges. Ang. u. 180 139 VS an HB.
Bettcouch zu kauf. ges. Zuschr. unter Nr. 180 140 VS an HB Mh.
Vollständ. Bett, gut erh. (auch Metallbett) zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 9232 B an HB Mannh.
Daunenbett od. 4 Pfd. Daunen zu kaufen ges. Preisangebot, u. Nr. 9129 B an den Verlag des HB.
Chaiselongue m. Decke u. 2 Stühlen, sehr gut erh., aus nur gutem Hause z. kfn. ges. Zuschriften u. Nr. 9444 B an HB.
Kompl. mod. Schlafz. geb. Barz. zu kf. ges. Ang. u. 9548 B a HB.
Herrnruhr zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 132 987 VS an HB.

Einl. Kaffee- und Esservice, wtl. Nachtlisch, Nacht-Lampe, 3 m hellblaue od. rosa Seide, seid. Kleid (Gr. 42-44), nicht schw. Handtücher, Servietten, wtl. od. gemust. Stoff für Vorhänge zu kauf. ges. Frau Dr. v. Reibnitz, Fdh., Scheffelstr. 32, Ruf 53963.
Antiker Leuchter, 4-fachmännig, zu kaufen gesucht. Fernruf 445 32.
Gr. Gartenschirm, gut erh., zu kf. ges. Wanger, N 7, 11, Ruf 26993.
Rollschuhe oder Tretroller zu kf. ges. oder gegen Kunstlaufrollschuhe zu tausch. Fernruf 44143.
1 Paar Rollschuhe, Gr. 27-28, zu kf. ges. Zuschr. u. 9048 B an HB.
Lederranzien (Bub), gut erh., zu kaufen gesucht. Fernruf 328 93.
Knaben - Schulranzen, gebr., zu kaufen gesucht. - NS-Betriebszelle, Hakenkreuzbanner.
Schulranzen für Jungen zu kauf. ges. Zuschr. u. Nr. 8963 B an HB.
Mittl. Puppe, gut erh. z. kf. ges. Zuschr. u. Nr. 9324 B an HB.
Gr. Schließkorb od. Koffer zu kf. gesucht. Fernsprecher 241 03.
Zeichenplatte, neu od. gut erh. (Pappelholz) m. Böcken zu kfn. ges. Ang. u. 137 812 Sch an HB.
Briefmarkensammlung auch einz. Stücke, v. Sammler ges. Angeb. mit Preis an: R. Guthmann, Karlsruhe, Stephaniestraße 54.
Kaufe Pistolen, Cal. 6,35 und 7,65 Waffen-König, Mannh., L. 6, 8.
Kl. Eisenschrank zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 8962 B an HB.

Goldmünzen, Antikmünzen. Silbermünzen kauft Kref. München 23.
Briefmarken-Sammlung, nur wertvolles Objekt, dringend gesucht. - Walter Behrens, Braunschweig, Postfach.
Gr88. Eisenschrank zu kaufen ges. Angeb. an Fernsprecher 471 19.
Registrierkasse zu kauf. gesucht. Angeb. mit n. h. Angaben unter Nr. 132 078 VS an HB Mannh.
Waschtopf, gut erh., zu kf. ges. Weitzberg, Mollstr. 36, Ruf 41724.
Linoleumteppich o. Läufer zu kf. gesucht. Angeb. u. 9154 B an HB.
Linoleumbelag oder öhnl. auch Kokoslauff, neu od. gut erh

Schw. Kammgaranzug (Komm.-Anzug) 80 M. zu verkauf. Mh.-Käferl, Habichtstraße 68. —

H.-Überg.-Mantel 45 M., Herren-Wintermantel 35 M., Taschenuhr mit Kette 40 M. zu verkf. Anzuseh. Dienstag: Rheinhäuserplatz 14, III. lka. b. Ph. Krenzle

Eleg. Dem.-Mantel, dklbl., neuw., 80 M., Damenkleid 40 M., Größe 42-44, zu verkf. Fernruf 519 37.

H.-Semmermantel, erbu, Gabard., Gr. 48, 50 M., und schön. Wohnzimmerbild 12 M zu verkaufen. Hohnke, Langstraße 91, 3. Stock

Frühj.-Mädchenmantel, 1,05 m l. 40 M. zu vkf. Anzuseh. So. 10-14 Uhr. — Gudmann, Mhm., G 7, 30

Neuwert. Frauen-Überg.-Mantel 60 M., Frauenkl. 25 M. zu vkf. Mannh., Qu 4, 15, 3 St. rech

Kleider u. Jacken, Gr. 38-40, 8, 15 M. z. vk. U 4, 9, 1 Tr. rech

2 Kleider 17 u. 20 M., Rock 15 M., Weste 15 M. (alles Wolle) zu verkauf. Mhm., D 7, 19, IV. r.

Eleg. Brautkleid mit Schleier u. Kranz, Gr. 42-44, für 45 M. zu vkf. Zuschr. u. Nr. 9339B an HB

Sold. schwarz-silbergestr. Bluse neu, Gr. 44-45, für 30 M. zu vkf. Zuschr. unt. Nr. 9305 B an HB.

Bluse, rot, Gr. 44, 22 M., 2 Bettgarnit. 50 M. zu verkauf. Adler, Tattersallstr. 7, anzuseh. 10-12 Uhr

Pelzscape zu verkaufen. 100.- Mk. Qu 5, 10 Geckele, von 6.00-7.00.

Schöne neue Brücke, orangefb., für 150 M. zu verkfm! Anzuseh. 17-19 Uhr. Dalbergstraße 2, V. r.

1 Paar Knabenschuhe, Gr. 38-39, gt. erh., 12.- zu vk. M 3, 5, IV. l.

Einige abr. Küchenherde 20 bis 30 M. zu verkauf. Kober, Mh.-Neckarau, Mönchworthstraße 24

Weiß. Herd (ika) mit Rohr 50 M. zu verkauf. Bellenstr. 32, III. r.

2flam. Gasherd mit Schränkch. für 30 M. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 9196BS an HB Mhm.

Herrenzimmer-Lampe 40 M., 2fl. Gasherd, gut erhalt., 20 M., zu vkf. Schaller, Käferlatter Str. 34

Neuer Grudeherd, dreimal verschweisste gebr., wegen Platzmangel zu vkf. Anschaff.-Preis 260 M., für 180 M. abz. Nikolaus Martin, Viernh., Lorach. Str. 28

Fotopparat m. Stativ u. Lederhülle für 35 M. zu verkaufen. Zuschr. unt. Nr. 9370B an HB.

Kinderwagen zu verkfm. 30.- M. Augartenstr. 83, Knapp, rech

Batterie-Empfänger mit Netz-anode u. Lautspr. 30 M. zu vkf. Dick, Mannhelf, Erlenstraße 64

Gebr. Klavier 100 M. zu verkauf. Zuschr. unt. Nr. 9322B an HB.

Schronkgrammoph., Eiche, 70 M. zu verkauf. Anzuseh. ab 11 Uhr. Mannhelf, J 3, 7, 1 Tr. links.

Grammophonschrank in Eiche mit 50 Platten 80 M., 3 Clivien (blühend), zus. 35 M. zu verkfm. Frank, Mannh., Luisenring 27

Harmolinum, sehr gut erh., 2 Manuale, 20 Reg., auch für größ. Raum geegm., zu vkfm. 1000.- Näh. bei Weber, Eichelsheimerstraße 14, 4. Stock.

Flurgarderobe 198.- M., Pelzscape 200.-, reinseid. Sommerabendkl. 100.-, dunkl. H.-Anzug, Gr. 46/75.- zu verkfm. Wöfling, Tullastraße 15. Anzusehen Mittwoch 12-2 oder 6-8 Uhr.

Küchenschrank, 180 cm br., 45 M. Kinder-Klappstühlchen 15 M. Roller 12 M., 2 Fahrradhalter 4,50 M. zu vkf. G 3, 11a, pt.

Küchenschrank 15 M., zwei Zimmerlampen, zus. 20 M., zu verkaufen. Garnisonstraße 18.

2 kompl. Betten mit Nachtlischje 100 M., Blumenkrippe 12 M. zu verkauf. Anzuseh. 18-20 Uhr. Almenstraße 24 (Almenhof). —

Kleiderschrank 15.-, Bettst. 10.-, Nachtl. 10.-, Gasherd 8.-, Ofen 10.-, Sportwagen 15.-, Kinderstuhl 15.-, Mignonachreibm. 15.- zu verkaufen. Schäfer, K 1, 9.

Dkl. Eichenbüfett, tadelloes erh., mit Ausziehtisch und 4 Stühlchen 450 M., 2 dkl. Eichen-Kleiderschränke 160 M., Waschtisch m. Marmorpl. u. Spiegel, Nachtl. 120 M. und einige Kleinigkeiten zu vkf. Anz. Dienstag ab 3 Uhr Mannh., Augusta-Anlage 25, I.

Ausziehtisch 65 M., Blumenkrippe 14 M., Damenschreibtisch 12 M. zu vkf. Emil-Heckel-Str. 12, pt.

Radlötisch 40 M., Blumen- oder Büchertisch 35 M., beid. kaukas. Nußb., zu verkf. DEW, P 6, 1, anzuseh. von 8-12 und 14-17 Uhr

Eichenlisch 30 M. zu vkf. Luzenberg, Glasstr. 6, pt., So. 11-13 U.

Eisenbett ohne Matr., gut erhalt., 20.- M. Ueberle, Mhm., S 2, 20.

Zimmerlisch 30 M., Tischgrammophon 70 M., Eismasch. 3 M., Kinderkörbchen 3 M., Waschr. brett 2 M., Puppenkleiderschr. 7 M., zwei Bilder, schw. ger. je 8 M., Fußballstiefel, Gr. 38/15 M., Küchent. 15 M., Wascht. 3.- u. v. Böcklinstr. 24, III. r.

Bettställe, wß., mit Rost 30 M., 2 Sprungröste 40 M., 2 Eitelige Y.-Matr. 35 M. zu verkf. K 1, 9.

neu, zu verkauft. Anzeigen, 14-15 Uhr. - Viehhofstraße 5, Klein.

80 Stühle à 5.-, ca. 10 Tische (gr. runde u. lange) Durchschnittp. 40.-, komb. Wirtschafsheerd 80.- zu verk. Geng. Schimperstr. 1.

Reisobügeleisen (neu) 12,50 M., Hemdenbluse 28.-, weiß. Leinenkleid (handgestickt) 75.-, Leinenjäckchen (handgestickt) 50.-, schwarzes Kleid 65.-, schwarze Bluse 20.- (alles neuwert.), Herrenjacke 30.- z. verkfn. Seibert, Langerötterstraße 68.

Abschlußfr. 2,29 m hoch, 94 br., 15.- M., Waschkeisel, gebr. 30.- zu verkfn. F 1, 12, Hof.

Eisdiele, Konditorei, Kristallwand m. Marmorablage (neu) 371.- zu verkfn. Anfragen: Ruf 287 00.

Für Kleingärtner gebr. Autoglasscheiben, f. Mistbeetanlag, geeignet, 1. versch. Größ. hat abzgl. Friebis, Käfental, Str. 237 Rück.

Brennholz, gute Bretter, Rund u. Vierkantholz, 1,50 m, ab Lagerplatz Joß, Fahrliachstr. (bei Kappler) zu verkaufen.

Tauschgesuche

Neuwert. Herrenfahrrad gegen neuw. Radio zu tsch. Neckarau, Niederfeldweg IV Nr. 11.

Eleg. schw. Knaben-Halbschuhe, Gr. 36, geg. ebensolche, 37½, zu tausch ges. G 7, 42, 1 Tr., Baert.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer an bess. H. z. verm. Meerfeldstr. 19, 3. St. 1.

Schön möbl. Zimm. sof. z. verm. Neckarau, Katharinenstr. 84 II.

Möbl. Zimm. z. vm. N 2, 1b, 1 Tr.

Wohn- u. Schlafzimm. o. Einzelzimmer, gut möbliert, zu verm. B 4, 8, 1. Stock, Gaukel.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten ab 1. April zu verm. Zu erfragen von 1-3 Uhr. T 2, 21, parterre.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. K 3, 7, 3. St. Vorderh.

Möbl. Zimmer gesucht

Möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Küchenben. p. 1, 4, 42 ges. Chem. Lack- u. Farbwerke, Mannheim-Seckenheim, Fernsprech. 473 44

Auslandsdeutsche, brfst., sucht gut möbl. Zimmer. Angeb. unt. Nr. 77 256 VS an d. Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer (Waldd.-Luzenbg.) von Ausl. ges. Angebote unter Nr. 77 259 an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimm. (Innenst.) v. Herrn mögl. sep., sofort zu miet. geg. Angeb. u. Nr. 9595 B an d. Ver.

Möbl. Zimmer f. Lehrerinnen u. Schülerinnen des Jugendleiterinnen-Seminars ges. NSV-Seminar Mhm., N 3, 4, Ruf 227 09.

Wir suchen f. ausländ. Arbeitskräfte (Belgier) sep. etwa 25 möbl. Zimmer in Rheinau und Umgeb. Zuschr. od. Tel.-Anruf erb. Deutsche Bergin A.-G. f.üd. Holzhydrolyse, Rheinau, Ruf 48015

Möbl. od. unmöbl. Wohnz. zw. Zimmer mit oder ohne Kochgelegenheit für junges Ehepaar sofort od. bis 1. Mai z. m. ges. Angebote an Dr. Weinhardt, Chemiker der IG-Farbenwerke, Ludwigshafen, Bau 269.

Leere Zimmer zu verm.

Leeres Zimmer zu vermieten. - Freund, Mannheim, G 3, 17.

Leeres Zimmer mit Küchen- und Badben. bei berufst. Person an seriöse alleinsteh. Frau z. vm. Zuschrift. u. Nr. 9275 B an HB

Tiermarkt

Zuchthasen, eventl. mit Jungen. kauft: Fernsprecher 511 89.

Kanarienhähne 15.- bis 20.- sow einige Käfige z. vk. L 13, 3, 4 Tr.

D. Schieferhund, Rüde m. Stammbaum, sehr wachs., seht schön. Tier, zu verk. Wachenheimer Straße 45 Käfental.

Entlaufen

Braun. Zwergackel, auf d. Namen Bepp. hör., entl. Geg. hobe. Bel. abzgl. Ruf 274 44 od. 610 70

Schäferhund, auf den Namen „Bella“ hörend, entlaufen. Abzugeb. geg. Belohn. Heinrich-Lanz-Straße 19, Hagnmann.

Entflogen

Taube (Scheck) entflogen. Waldpforte 76 (Gartenstadt).

Grundstücksmarkt

Wochenendhaus oder kl. Landhaus im Neckartal, Bergstraße oder Odenwald zu kauf. od. zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 9153B an das HB Mannheim

Geschäfte

Gutgeh. Gemischtwarengeschäft mit zurück. Wohnhaus, Scheuer und Garten zu verk. an Anfr. unter Nr. 197 601 VS an HB Mhm.

Arztanzeigen

Dr. E. Fuchs, Augenärztin, Kaiserling 42 (im Hause Esch-Öfen)

Meiner wertigen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich ab 1. April 1942 mein Geschäft wieder eröffne. Ludwig Suder und Frau, Damen- u. Herrenfriseur, Max-Josef-Straße 3.

Damenbartentfernung d. Kurzweilen, garantiert dauernd und narbenfrei (400 Haare pro Stunde). - Schwester A. Ohl. Zwei Staatsexamen. Mannheim, O 5, 9/11. Fernruf 27898. Sprechstunden: Mittwochs, donnerstags und freitags 9-12 und 1-6.

Verdunkeln dann Böllinger! Verdunkelungs-Zugrollos nach Maß sind in jeder Größe kurzfristig lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Böllinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Str. 48. Ruf 43990.

Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder, D 3, 3. Fernruf 247 01.

Ruben-Kräuterte Thalsiya, ein Familiengetränk, das ausgezeichnet schmeckt und die Gesundheit fördert. 125 gr 0,50 RM. Alleinverkauf: Reformhaus Thalsiya, Karol. Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz).

Jede Frau weiß, wie sehr Stimmung, Haltung und Wesen abhängig sind vom Kleid, das sie trägt. Für jeden Geschmack, für jeden Zweck, für jeden Geldbeutel den richtigen Stoff dazu finden Sie bestimmt im Spezialgeschäft für Damenstoffe. Colina & Kübler, Mannheim, C 1, 1 (Breite Straße) gegenüber dem Rathaus. Wer einmal dort gekauft, kommt immer wieder.

Dachmattrotzen Neuanfertigung, Reparaturen. Hch. Heitmann, Waldhofstr. 18. Fernspr. 529 63.

Bauernstühle 11.-, 12.-, 13.- M., Bauernessel 34.-, Stühle 6.80, 7.50, 8.50 zu verkf. H. Bauermann & Co., Verkaufshäuser, Mannheim, T 1, 7/8.

Orgelgebilde auf Meister, Antiquitäten, Bronzen, Perserteppiche, Schmuck u. Silbergeschmuckstände kauft stets Alois Stegmüller, Mannheim, B 1, 1. -

Stabellen, Bleche, Röhren, Fittings, Schrauben Matth. Schrem Eisenhandlung, Mannh., S 6, 13. Fernsprecher Nr. 219 23.

Werkzeuge Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolff Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 229 58, 229 59 b, 229 50.

Gaststätten

Flughafen-Gaststätte, d. schönste Ausflugsziel, täglich geöffnet.

Auskunfteien

Detectiv Meng. Mannh., D 5, 15. Fernsprecher 202 68 und 202 70.

Verschiedenes

Umzüge, Zimmer- und Koffer-Transporte besorgt: L. Prommersberger, B 6, 18, Ruf 338 12.

Kriegerwitwe mit 1 Kind od. alleinast. Frau findet ein Heim, i. bis 2 möbl. Zimmer, in schöner Lage an d. Bergstr. gegen etw. Mitarbeit in Haus u. Garten. Bedingung verlässliche Person. Zuschr. u. Nr. 188 540VS an HB.

Wer kauft Kohlenstücke? Meldet bei Georg Reitz G.m.b.H., Lager Landungsstraße 6, Ruf 21 515.

Trinkhalle in gut. Lage weg. Erkranck. an saub. fleiß. Person sof. z. vm. Ang. u. 9639B a. HB.

Auto-Rückfracht-Gelegenheit gesucht, v. Schwetzingen nach Goppingen für einige Möbilstücke, in d. Zeit von 1. bis 10. April d. J. Angeb. an: Michael Eder, Schwetzingen, Heidelberger Straße 17. Fernsprecher 263.

Angen. Landaufenthal Pension Schlee, Zittendorf bei Amorbach. Preis 4,50 m. N.-Kaffee.

Verloren

Gold. Armbanduhr am Samstag mittag verloh. Dem ehrl. Finder sehr gute Bel. da Andenk. von gef. Soldat. Abzug. b. HB Mhm.

Oberbett zw. Viernhelm-Mundenheim verloren. Abzugeben geg. Bel. Fundbüro Mannheim.

Heller rechter Lederhandschuh Neckarau verloren. Abzugeben Orth, N'au, Friedrichstraße 84.

Unterricht

Wo kann ich gründlich Dutschreibe-Buchführung erlernen? Vorkenntnisse nicht vorhanden. Industriekaufmann oder sonst in der Finanzwirtschaft Tätigen bevorz. Ang. u. 39732VS an HB.

Kraftfahrzeuge

Kl. leicht. Pers.-Kraftwag., mögl. Kabinolett, in nur gut. Zust. zu kfn. ges. Aug. Weiland, Metallgußwerk Neckarau, Ruf 483 51.

Hypothesen

Darlehen - Hypothesen an Beamte u. Angestellte an 1., evtl. auch an 2. Stelle, zu günstigen Bedingungen durch Peter Kobl Finanzierungsbüro, Seckenheim.

Ufa-Palast. 2. Woche! Letzte Tagel 3.00 4.45 7.30 Uhr. Marika Röck, Joh. Heesters in „Gasparone“. Ein musikalisch und tänzerlich beschwingter, ausstattungs- und darstellerisch erlesener Ufa-Spitzenfilm. - Es wirken mit Edith Schollwer, Oskar Sims, Leo Slezak, Rud. Platte, Ursula Herking u. a. - Spielleitung: Georg Jakoby. Vorher: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugdl. ab 14 Jhr. zugelass.

Ufa-Palast. Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1.30 Uhr, große Märchen - Nachmittage unter dem Motto „Märchen in Farben“. - Wir zeigen: 1. „Die Wiesen-swerge“ - 2. „Ein Märchen“ - 3. „Hansemanns Traumfahrt“ u. zwei lustige Kasperstücke u. „Der verlorene Königskrone“ u. „Der Kaiser von China“. - Eintrittspreise: Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg. Erwachsene 30 Pfg. mehr. - Wir bitten, die Kleinen zu begleiten. Karten sind im Vorverkauf tagl. ab 2 Uhr nachm. an den Theaterkassen erhältlich. - Veranstalter: Rolandfilm Düsseldorf.

Ufa-Palast. Ab Freitag das große Osterfest-Programm! - Werner Krauss in „Zwischen Himmel und Erde“. Ein neuer Ufa-Film nach Otto Ludwigs dramatischem Liebesroman. ... Mit Werner Krauss in der Hauptrolle erschüttert u. bewegt dieser Ufa-Film durch die Gewalt seines Themas und die bannende Kraft seiner ungewöhnlichen Menschenschilderingen. In weiteren Rollen wirken mit Gisela Uhlen, Wolfgang Lukatsch, Martin Urtel, Paul Henckels, Gust. Waldau, Charlotte Schultz, Elisabeth Flickenschildt. Spielleitung: Dr. Harald Braun.

Alhambra. Täglich 2.00 4.35 7.10. „Der Meinelbauer“, ein Spitzenfilm der Tobis nach Ludwig Anzengrubers Volksstück mit dem Ensemble der weltberühmten Tiroler Exl-Bühne. - Eduard Köck, Jise Exl, O. W. Fischer u. a. - Im Beiprogramm: Der Kulturfilm: „Gleichklang der Bewegung“ mit dem Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Baier und die neue Wochenschau. Jugendliche üb. 14 J. zugelassen!

Schauburg. In Wiederaufführung! Tägl. 2.45 5.00 7.15 Uhr d. große Lacherfolg: „Familie Schimek“. Ein Funkenregen von Frohsinn, Lachen u. köstlich. Humor mit: Hans Moser, Käthe Hanck, Hilde Schneider, Grete Weiser, Hans Adalbert Schlettow, Fritz Odemar, Wilhelm Bendow, Eduard von Winterstein u. a. Im Beiprogramm Kulturfilm Wochenschau. - Für Jugendliche nicht zugelassen!

Alhambra-Schauburg. In Kürze! Der neue Spitzenfilm der Tobis, ausgezeichnet mit d. höchsten Prädi. „Film der Nation“! „Der große König“. Ein Veit-Harlan-Film der Tobis mit: Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Hans Nielsen, Paul Wegener, Paul Henckels, Hilde Körber, Elisabeth Flickenschildt, Kurt Miesel, Otto Wernicke. Musik: Hans Otto Borgmann. Dieses neue Meisterwerk Veit Harlans ist ein packendes Seelengemälde des großen Königs u. schildert ergreifend das tragische Schicksal des Feldwebels Treskow u. seiner Braut Luise in den Wirren des Siebenjährigen Krieges.

Capitol. Waldhofstr. 2. Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: „Engel mit kleinen Fehlern“. - Ein köstliches Lustspiel mit Charlott Daudert, Adele Sandrock, Ralph A. Roberts, Grethe Weiser, Kurt Vespermann, Jack Trevor. - Neueste Deutsche Wochenschau. - Jugendl. nicht zugelassen! Tägl. 3.35 5.40 7.45.

Gloria-Palast. Seckenheimerstr. 13 Wir verlängern bis Donnerstag. Heli Finkenzerler, Ernst v. Klipstein in „Alarmstufe V“, eine konfliktreiche Liebesgeschichte der Bavaria, spannend bis zum Schluß, mit Albert Lippert, Friedrich Domin, Bruno Hübner, Hanne Mertens, Lieni Karlstadt, Heini Handschumacher und die junge Tänzerin Charlotte Dalys. - Neueste Wochenschau: Kampf im Osten und in Afrika. Beg. 2.30 4.50 7.20 Uhr Hauptfilm: 2.30 5.10 7.45 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Palast-Tagesskino. J 1, 6. Breite Straße, Fernruf 268 85. - Von vormittags 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Die große Erstaufführung in deutscher Sprache: „Wir Zwei“. Ein Film, der Wesentliches zu sagen hat u. es so sagt, daß es jeden anspricht. Ein Film von Ehe, Trennung und Liebe, ein Film von Lust und Leid. Ein Film von netten Menschen, mit netten Menschen. - Die Handlung ist lebensnah und natürlich. Sie zeigt ein junges Ehepaar in der Schule des Lebens, in Liebe u. Arbeit, in Freundschaft und in Problemen. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Neues Theater, Mh.-Feudenheim. Hauptstr. 2. - Dienstag bis einschließlich Karfreitag „Mein Leben für Irland“. Wochentags 1/3 Uhr Sonn- und Feiertag 5 u. 1/2 Uhr

„Oberachtmeister Schwenke“. Gust. Fröhlich, Marianne Hoppe, Sybille Schmitz, Emmy Sonnenmann. In dem spannenden Kriminalfilm. - Neueste Deutsche Wochenschau. Jugdl. nicht zugelassen! Tägl. 3.40 5.50 u. 7.25.

Regina Neckarau, Ruf 482 76. - Heute bis einschl. Donnerstag. Jeweils 5.15 u. 7.30 Uhr: Maria Andergast, Wolfgang Liebenow, Gg. Alexander in „Donaumelodien“. Ein zartes Liebespiel an der schönen, blauen Donau, 2 Herren und ein Wellenschlag geben den Rhythmus dieses musikalischen Spieles an der vielbesungenen Donau an.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr: „Der Edelweißkönig“ nach dem Roman von Ludwig Ganghofer.

Union-Theater Mh.-Feudenheim. Dienstag bis Donnerstag: „Kadetten“, Mathias Wieman, Garsch, Löck, A. Engemann. Wochentags 7.30 Uhr. Gründonnerstag 4 Uhr: Jugendvorstellung.

Freya-Theater, Waldhof. Dienstag bis einschließl. Karfreitag: Paula Wessely, Willi Forst und Gustaf Gründgens in: „So endete eine Liebe“. Der erschütternde Herzenroman d. österreichischen Kaiserstochter Marie-Louise. - Jugendfrei! - Beginn: 7 Uhr. So. u. Feiert. 4.30.

Saalbau - Theater, Waldhof. - Dienstag bis einschließl. Karfreitag: „Anna Favetti“. Ein Ufa-Spitzenfilm nach dem Roman: Licht im dunklen Haus von W. v. Hollander mit Brigitte Hornsey, Mathias Wieman, Gina Falkenberg, Maria Koppenhöfer, Beppo Brem, Karl Schönböck u. a. - Jug. ab 14 J. zugel. Beg. 6.30. So.- u. Feiert. 4 Uhr.

Freya und Saalbau-Theater Waldhof. Jugendvorstellungen am Karfreitag: „So endete eine Liebe“. - Saalbau 1.30 - Freya 2.00 Uhr.

Zentral Mhm.-Waldhof. Dienstag bis einschließl. Karfreitag. Wo: 6.00 8.00 - Feiert. 3.50 5.55 8.00. „Irrtum des Herzens“ mit Leny Marenbach, Paul Hartmann, Hans Söhrker, Käthe Dorsch, Grete Weiser, Albert Florath, Wilh. Bendow u. der kl. Peter Bosse. Ein wunderbarer Film, der das Schicksal dreier Menschen zeigt. Offen und ehrlich kämpfen zwei Männer um eine Frau. - Jugendverbot. Neueste Wochenschau. - Karfreitag 1.30. Jugendvorstellung: „Der ewige Quell“. „Ein Bauer als Goldsucher“.

Unterhaltung

Libelle. Heute 19.15 Uhr: Abschiedsabend des hervorragenden Programms der zweiten Märzhälfte. - Mittwoch, 1. 4. 15.15 und 19.15 Uhr: Das große Osterprogramm! U. a. Arrivan u. Alice, Humor im Zaubertrick - Hannelore Schumann, fröhliche Dressurspiele - Gretl Bauer, Stimm-Kopien und Parodien - Peter u. Petersilie, Exzentriker - Rudi May, ein neuer Komiker - A. K. u. E. Frank, jugendlich. Nachwuchs auf dem Drahtseil. - Nachmittagsvorstellungen mit dem vollen Abendprogramm: Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag im Grinzing tägl. 19 Uhr: Stimmung durch Fred Völkers lustige Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 5 u. F 4
Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr
Vom 16. bis 31. März: Unsere neuen Attraktionen. Mittwochs auch donnerstags: Die beliebtesten Nachmittags-Vorstellungen mit vollständigem Programm. Beginn 16 Uhr, ohne Trinkzwang. Eintritt M. -80., Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11 bis 12.30 und 13 bis 17 Uhr.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken)
Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Täglich nachmittags u. abends 15.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr! Konzert erstklassiger Kapellen. Am Karfreitag geöffnet.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Dienstag, 31. März 1942, Vorstellung Nr. 192, Miete G Nr. 16 II. Sondermiete G Nr. 8, „Der leichtsinnige Herr Bandolin“. Heitere Oper in drei Akten von Eugen Bodart. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Veranstaltungen

Passionsmusik Christuskirche. - Karfreitag, den 3. April: Orgelwerke - Chöre von J. S. Bach und seinen Vorgängern. Bachchor u. Kirchenchor der Pauluskirche Ludwigshafen. Leitg. und Orgel: Arno Landmann. - Karten zu 50 Pfg. u. 1,- an der Abendkasse. - Ende 20.00 Uhr.

Tanzschulen

Tanzschule Stündeböck, Mannheim, N 7, 8, Fernruf 239 06. Neue Kurse beginnen am Freitag, dem 10. und 17. April. - Gef. vorh. Anmeldung erbeten. Einzelunterricht 4 Stunden.

Was in der Küche
stark verflecht - das
wird in's iMi-Bad
gesteckt!

iMi macht Berufskleidung
ohne Seife u. Waschpulver.

Japan spannte neuen Gehirnzug ein. „Für die dringende Wehrmachtsverwaltungswech-sel heraus, die ge-sandt werden mußten wurden die Nachfrager gebot. Die Schulen könne ingenleure, T heranbilden. Schule verlass verflügt worden wahi fällt ge-wiesen, wo-sen ist. Die derartige Bes-Freizügigkeit, Volkslebens fu-rsacht. Aber dem Volk die be-gnügen alle ständnis auch mehreren auch